

Quellen-und Bestandsanalyse für den Kleinen Tiergarten, östlicher Teil, Berlin-Mitte, Ortsteil Moabit

Bearbeitungsumfang: Kleiner Tiergarten, östlicher Teil zwischen Turmstraße/ Alt-Moabit/ Stromstraße/ Johanniskirche

Denkmalpflegerische Begutachtung als Grundlage für die Genehmigungsfähigkeit der geplanten Umbau-Maßnahmen

Auftraggeber: Landesdenkmalamt Berlin, LDA 22, Gartendenkmalpflege

Verfasser: Dipl.-Ing. Bernd Krüger

Berlin im Juni 2013

Quellen- und Bestandsanalyse Kleiner Tiergarten Ost, Berlin, Ortsteil Moabit

**Kleiner Tiergarten, östlicher Teil zwischen Turmstraße/ Alt-Moabit/ Stromstraße/ Johanniskirche
Denkmalpflegerische Begutachtung als Grundlage für die Genehmigungsfähigkeit der geplanten Maßnahmen**

Gliederung des Begutachtungsinhaltes

Einführung

1. **Geschichte der Parkanlage Kleiner Tiergarten vor 1945**
2. **Geschichte der Entwurfplanung für den Kleinen Tiergarten in der Nachkriegszeit seit 1949**
 - Analyse der Planunterlagen mehrerer Entwurfvarianten zwischen 1949 und 1959
 - Einordnung der später realisierten, durch Willy Alverdes und seine Mitarbeiter entwickelten Entwurfsidee in die zeitgenössische Grünanlagenplanung im vormaligen Bezirk Tiergarten
3. **Ausführungsplanung und Herstellung der Umgestaltung in den Jahren 1959 und 1960**
4. **Analyse und Vergleich der Ausführungsunterlagen für die ausgeführte Parkanlage *Kleiner Tiergarten, östlicher Teil* mit deren Herstellung aus den Jahren 1959 und 1960**
5. **Chronologische Übersicht der Entwicklungsgeschichte des „Neuen Kleinen Tiergartens Ost“ ab 1960**
6. **Bestandsanalyse der Struktur des Gesamtentwurfes und der Teilbereiche mit ihrem Inventar.
Kernaussagen über den Erhaltungszustand und zur prägenden Wirkung sowie zum Raumgefüge, zu Einbauten, Material und Vegetation.**

Gliederung der Bereiche und Bestandteile

- Die Vegetation
- Die Parkwege
- Der Erfrischungspavillon mit Terrasse und seine Einbindung zwischen der Stromstraße und dem Senkgarten
- Der Senkgarten mit Umfassungsmauer, umgebender Pflanzung, Wegeflächen und Wasserspielen
- Der Rosengarten
- Der Platz nordöstlich des Senkgartens
- Die drei Gartenhöfe mit ihren Sichtschutzmauern, dem Schutzdach und den Wasserspielen
- Die Lindenreihen und das Lindenraster zwischen östlichem Gartenhof und dem Sandspielplatz

Kleiner Tiergarten, Berlin-Moabit, denkmalpflegerisches Gutachten, Dipl.-Ing. Bernd Krüger

- Der Skatspielplatz nördlich der Gartenhöfe
- Die Sitzplatzgruppen am südlichen Parkweg in der südlichen Wallpflanzung
- Die Sitzplätze unter den Alt-Bäumen an der großen Wiese

- Die Große Wiese
- Die Rollerbahn
- Der Kleinkinderspielplatz
- Die raumbildende Struktur der nördlichen und südlichen Wallpflanzung

7. **Begutachtung und zeitliche Einordnung des Vegetationsbestandes** **Übersicht des Vegetationsbestandes der prägenden Epochen**

a) ab 1876, Bäume

Bestandsliste Mitte der 1950er Jahre anhand Plan-Nr. A, Archiv NGA Tiergarten

b) Alt-Bäume im Jahr 1955

c) Baum-Neupflanzung nach 1945 bis 1955

Beschreibung des ursprünglichen Zustandes und der Pflanzenauswahl im Jahr 1960

e) 1959/60, Bäume, Sträucher, Solitäre, Hecken, Stauden

f) nach 1990, Bäume, Sträucher

8. **Beschreibung des ursprünglichen Zustandes und der jeweiligen Pflanzenauswahl im Jahr 1960 und deren spätere Veränderung**

Konzeption der differenzierten Raumbildung durch Vegetation

Zustandsbeschreibung der Teilbereiche

Für jeden aufgeführten Teilbereich beinhaltet die Bestandsbeschreibung folgende Kriterien:
Original-Zustand im Jahr 1960 zur Eröffnung des Kleinen Tiergartens, östlicher Teil
Artenübersicht Bäume, Sträucher, Stauden
Veränderungen und Ergänzungen

Nummerierung analog Übersichtsplan, Teilbereiche 1- 16

1. Erfrischungspavillon mit Terrasse sowie Gehölzflächen an der Stromstraße
2. Wegefläche zwischen Erfrischungspavillon und dem Senkgarten
3. Senkgarten mit umgebender Pflanzung und Rasenflächen
4. Rosengarten
5. Marmorplatz
6. Skatspiel-Fläche
7. Drei Gartenhöfe (westlicher, mittlerer, östlicher Gartenhof)
8. Vegetationsfläche nördlich der Gartenhöfe
9. Rollerbahn mit Randbereichen
10. Kleinkinder-Spielplatz
11. Große Wiese
12. nordwestliche Wallpflanzung

Kleiner Tiergarten, Berlin-Moabit, denkmalpflegerisches Gutachten, Dipl.-Ing. Bernd Krüger

13. nordöstliche Wallpflanzung und Sitzplatz am Wiesenrand
14. südwestliche Wallpflanzung mit Bankplätzen
15. südöstliche Wallpflanzung mit Bankplätzen und Sitzplatz am Wiesenrand
16. Kinderspielplatz (spätere Ergänzung)

9. **Umgang mit dem Vegetationsbestand**

A) Grundlagen zum Umgang mit dem Bestand an Bäumen unterschiedlicher Altersklassen im Kleinen Tiergarten Ost

Gepflanzte Bäume aus der Zeit nach 1876 bis ca. 1920

Gepflanzte Bäume aus den Jahren 1950 und 1951

Gepflanzte Bäume aus den Jahren 1959 und 1960

Gepflanzte Bäume aus den Jahren 1970 bis 1980

Gepflanzte und wild aufgewachsene Bäume aus den Jahren 1980 bis 2010

Gepflanzte und wild aufgewachsene Sträucher aus den Jahren 1980 bis 2010

B) Umgang mit dem Bestand an Sträuchern und Solitären

C) Verwendete Gehölzarten der Strauchschicht sowie Stauden und Kübelpflanzen in den einzelnen Parkbereichen

D) typische Sträucher-Kombinationen bei Willy Alverdes

10. Quellen

11. Anhang Pläne

- Aktuell erstellte Pläne zur Bestandsanalyse, Verfasser Bernd Krüger: **Nr. I bis V**

Einführung

Im Gegensatz zur Wiederherstellung, Rekonstruktion oder Instandsetzung von Gartendenkmälern der Zeit vor 1945 ist bei Anlagen der Zeit ab 1949 in Berlin, insbesondere im Bezirk Tiergarten die Besonderheit zu betonen, dass der Bestand an Gehölzen, speziell an Blüten-Sträuchern aus der Zeit der ersten Bepflanzung in hohem Maße vorhanden ist. Dieses ist als Glücksfall zu bezeichnen, da an der Zusammensetzung der Arten heute noch der Entwurf der Pflanzenverwendung und Raumkomposition abzulesen ist. Je nach Pflegezustand gibt es dafür sehr gute Beispiele (Garten der Kongreßhalle, Englischer Garten) und teilweise veränderte Beispiele durch Zupflanzung und ausgebliebene Entwicklungspflege (Kleiner Tiergarten, Park am Nordhafen). Zum zeugnismwerten Inventar gehören in diesen Anlagen neben der überwiegend vorhandenen Material-Ausstattung und den Bäumen aus der Entwurfszeit also ganz besonders die überlieferten Gehölze der Strauchschicht, denn sie müssen nicht, wie in vielen rekonstruierten Anlagen der Zeit vor 1945 durch neue Exemplare auf Grund von alten Pflanzplänen nachempfunden werden.

Somit ist tatsächlich auch im Bereich der Vegetation hier und im Besonderen im Kleinen Tiergarten ein Höchstmaß an denkmalpflegerischer Genauigkeit und Nachvollziehbarkeit der Entwicklung des „wachsenden Denkmals“ für den Parkbesucher zu erreichen. Zu beachten ist dabei der Zustand und die Vitalität der Sträucher, da diese in der Regel eine kürzere Lebensdauer als Bäume haben und durch Nachpflanzungen Veränderungen erfolgen konnten. Gerade durch das Wachstum der Bäume und ergänzende Pflanzungen werden die Lichtverhältnisse in Bodennähe verändert und ohne Eingriff daher auch die Artenzusammensetzung der Strauch- und Krautschicht.

Es kann aber auch bedeuten, dass manches Gehölz nur noch als Zeitzeuge und Platzhalter für nachzupflanzende Exemplare an dieser Stelle dient, wenn die Besonnungsverhältnisse dieses zulassen. Vitale und raumprägende Blütensträucher und immergrüne Solitäre der Entstehungszeit sind auf jeden Fall als höchst wertvolle, strukturbildende Bestandteile an ihrem originalen Standort einzustufen. Sie bilden zusammen mit den Wegebelägen und den Einbauten die Substanz des Gartendenkmals. Zugleich bilden Pflanzen der Strauchschicht und Solitärgehölze den unmittelbaren Kontaktbereich zwischen Flora, Fauna und Mensch und sind auch aus diesem Grund substanzieller Bestandteil einer jeden öffentlichen Grünanlage (in der Regel im Unterschied zu Stadtplätzen). Ganz besonders trifft dieses für Grünanlagen der „materialsparamen“ 1950er Jahre in Berlin zu, so dass dieser Aspekt als stilprägend und somit leitend bei Erneuerungsmaßnahmen gelten muß, um der Bedeutung der Anlage als Gartendenkmal der 1950er Jahre gerecht zu werden.

1. Geschichte der Parkanlage Kleiner Tiergarten vor 1945

Die Geschichte des Kleinen Tiergartens ist eng mit der Entwicklung vom ehemals bis zur Jungfernhöhe ausgedehnten Waldgebiet hin zum besiedelten Moabit im 18. und 19. Jahrhundert verbunden. An Stelle des heutigen Kleinen Tiergartens und des Ottoplatzes befanden sich Baumschulen, gärtnerisch genutzte Flächen und auch Maulbeerbaumplantagen, die zur Mitte des 19. Jahrhunderts in einem verwilderten Zustand waren. Peter Josef Lenné legte vor 1850 einen Entwurf zur Anlage einer gärtnerischen Pflanzung vor, der im wesentlichen nicht umgesetzt wurde. Zur Anlage einer öffentlichen Grünfläche kam es erst 1876 durch den Berliner Gartendirektor Gustav Meyer. Er ließ seinen Entwurf ausführen, der in Form einer dreiteiligen Parkanlage mit Schmuckplatzbereichen, einer Fontäne, einem als Spielfläche genutzten Platz auf dem Ottoplatz (vormals Norkusplatz) und einem landschaftlichen Wiesenraum im östlichen Teil eine der ersten, vielfältig zonierten kleinen Parkanlagen in der verdichteten Innenstadt Berlins bot. Die Struktur und Ausprägung dieser Anlage hatte trotz Beschädigungen und Verlusten von Bäumen während des Zweiten Weltkriegs bis 1953

Kleiner Tiergarten, Berlin-Moabit, denkmalpflegerisches Gutachten, Dipl.-Ing. Bernd Krüger

Bestand. Danach wurde in drei Abschnitten, beginnend mit dem so benannten Ottopark 1953, gefolgt vom mittleren Teil (Blumengarten) im Jahr 1955 und dem östlichen Kleinen Tiergarten 1960 die Wegeführung und Ausstattung durchgreifend erneuert. Autor der Entwürfe war der Gartenamtsleiter Tiergarten und Direktor des großen Tiergartens, Willy Alverdes zusammen mit seinem Mitarbeiter Hans Nimmann für die technische Planung. Die Einbeziehung des alten, im Zweiten Weltkrieg geschädigten Baumbestandes und darüber hinaus die räumliche Gliederung in Spielbereich, Blumengarten, Wassergarten und Wiesenraum, war dabei ein entwurfbestimmendes Kriterium für die Planung durch Willy Alverdes, mit der er die Vorgängeranlage von Gustav Meyer entwickelte.

2. Geschichte der Entwurfsplanung für den Kleinen Tiergarten in der Nachkriegszeit seit 1949

Analyse der Planungsunterlagen mehrerer Varianten zwischen 1949 und 1959

Entwurf, November 1949

Der erste bekannte Plan für die Neugestaltung des Kleinen Tiergartens nach dem zweiten Weltkrieg aus dem Jahr 1949 stammt von Fritz Witte, Leitender Mitarbeiter der Senatsverwaltung und ist bearbeitet von Kaiser (vermutlich Joachim Kaiser, dem späteren Gartenamtsleiter von Charlottenburg); Plan-Nr.: PG 02-0050-003, Archiv LDA. Der kolorierte Plan im Maßstab 1: 1000 umfaßt die Darstellung der beiden Parkteile zwischen der Heilandskirche und der Johanniskirche sowie den Otto-Platz. Der Entwurf zeigt eine langgestreckte Wiesenfläche als zusammenhängenden Raum, der sich über beide Parkteile erstreckt und nicht durch Alleebäume an der Stromstraße unterbrochen ist. Nördlich und südlich an den Straßenseiten gepflanzte Baumreihen begrenzen die Wiesenfläche mit ihren Kronen räumlich als geschlossene Baumwand. Die Wegeführung wird überwiegend geradlinig und parallel zu den Straßen geführt. Am nördlichen Rand des östlichen Tiergartens sind nebeneinander zwei Flächen mit besonderen Funktionen zwischen innerem Parkweg und Turmstraße angeordnet: Ein Kinderspielplatz mit rechteckigen Sandspielflächen und ein Staudengarten. An allen Wegen sind Banknischen vorgesehen.

Entwurf, 1950

Ein Plan aus diesem Jahr (Plan-Nr.: 0007WZ.jpg, Fotosammlung Tiergarten, Archiv Museum Mitte), lediglich als Fotografie eines Entwurfes mit dem Titel *Neugestaltung des Kleinen Tiergartens* dokumentiert, zeigt die ursprüngliche Form des Kleinen Tiergartens aus der Zeit des Entwurfes von Gustav Meyer mit leichten Abweichungen der Wegeführung und etwas aufgelösten Strukturen der Baumpflanzung im östlichen Kleinen Tiergarten. Auffälligster Unterschied zum Bestand aus der Zeit vor 1945 ist die vermutliche Veränderung des vorigen Zustandes durch die Einfügung einer mittleren Allee im Teil zwischen Stromstraße und Heilandskirche. Ob diese Pflanzung in der Mitte der ehemaligen Fläche, an der das Denkmal der Germania stand ausgeführt wurde, ist nicht belegt. Eventuell vorhandene Jung-Bäume wären im Jahr 1954 für den Bau des Blumengartens wieder entfernt worden. Der Standort der Germania, die 1946 abgenommen worden war ist in dem Plan identifizierbar als Kreis, die geplante mittlere Allee an dieser Stelle unterbrochen. Die Baumpflanzung bedeckte nahezu die gesamte westliche Parkfläche, lediglich die Nordostecke, der ehemalige Standort der Germania und der Verbindungsweg zwischen Turmstraße und Alt-Moabit waren nicht von Baumkronen überdeckt. Der östliche Parkteil ist auf der Zeichnung überwiegend in der Formgebung von Gustav Meyer dargestellt, zu erkennen sind die Neupflanzungen der Linden-Doppelreihen am ehemaligen Fontänenbecken.

Fotografien aus dem Teil östlich der Stromstraße aus der Zeit um 1950 geben wieder, dass diese Pflanzung junger Linden an den ehemaligen Standorten der, das Fontänenbecken säumenden Al-

Kleiner Tiergarten, Berlin-Moabit, denkmalpflegerisches Gutachten, Dipl.-Ing. Bernd Krüger

leen erfolgt waren, und somit eine erste Instandsetzung des Kleinen Tiergartens durchgeführt wurde, obwohl die Planung für eine Neugestaltung des gesamten Parks bereits 1949 vorlag und auch weiter projektiert wurde. Die jungen Linden sind im Bestandsplan aus der Mitte der 1950er Jahre für den östlichen Kleinen Tiergarten verzeichnet. Sie belegen somit, dass eine Umgestaltung nach Plänen aus den Jahren 1949 und 1951 nicht erfolgte.

Entwurf, 10.11.1951

Der zeitlich auf den Plan der Wiederherstellung folgende Entwurf (Plan-Nr. B, Archiv NGA Tiergarten), wiederum gezeichnet vom Bearbeiter Joachim Kaiser und vom Abteilungsleiter der Senatsverwaltung Fritz Witte umfaßt erneut die beiden Teile des Kleinen Tiergartens zwischen Heilandskirche und Stromstraße sowie zwischen Stromstraße und Johanniskirche. Die Gliederung zeigt eine nahezu straßenparallele Wegeführung mit leichten Schwüngen, zusammengefaßt als Rundweg, der beide Parkteile verbindet. Weiterhin gibt es drei Verbindungswege in Nord-Südrichtung in der Achse der Wilhelmshavener und der Lübecker Straße und am östlichen Rand des Parks. Zwischen den Wegen und den angrenzenden Straßen Turmstraße und Alt-Moabit sind Pflanzflächen angeordnet, in die parkseitig zahlreiche Gruppen von Bänken an den Wegerändern eingefügt sind. Das Funktionsprogramm ist nun, im Vergleich zum Entwurf aus dem Jahr 1949 wesentlich vielfältiger. Sonderbereiche befinden sich am nördlichen und dem östlichen Rand der Anlage und sind ein Lesegarten, ein gartenähnlicher Sitzplatz mit immergrünen Gehölzen und Stauden und zwei Kleinkinderspielbereiche.

In jedem Parkteil befindet sich an der Wegekreuzung mit den in Nord-Südrichtung verlaufenden Verbindungswegen jeweils ein Brunnen, kombiniert mit einer Sitzmauer in gebogener Linienführung. Am östlichen Kinderspielplatz weitet sich der Rundweg für eine halbrunde Sitzmauer. An der Grundstücksgrenze zur Johanniskirche ist ein Tummelplatz für Kinder und die Bezirksgärtnerei angeordnet. An allen Straßenrändern schließt jeweils eine Baumreihe in engem Stand den Park räumlich zu den gegenüberliegenden Hausfassaden ab. Der vorhandene Baumbestand aus der Zeit vor dem zweiten Weltkrieg ist mit ausgefülltem Kreis für die Stämme dargestellt, ebenso die bezeichneten Baumreihen entlang der Straßen. Diese Signatur läßt einen Rückschluß auf den Bestand dieser Bäume schon vor 1951 zu, also die Ergänzung oder völlige Neupflanzung vorhandener Baumreihen am Rand der umgebenden Gehwege im Jahr 1950. In welchem Umfang diese Pflanzung tatsächlich vorhanden war ist nicht nachzuweisen. Ein Beleg für die Pflanzung eines kleinen Teils der Baumreihe bilden der Bestandsplan aus der Mitte der 1950er Jahre, der im Weiteren beschriebene Plan des Jahres 1958 sowie das Alter der vier noch existierenden Linden der Baumreihe an der Turmstraße. Weitere Einzeichnungen sind die Bäume mit unausgefülltem Kreis. Sie stellen insbesondere am südlichen und östlichen Rand die geplante Neupflanzung von Bäumen dar.

Ein als Ausschank bezeichneter, nahezu quadratischer Baukörper am östlichen Rand der Stromstraße, mit einem Bleistift-Kreuz durchgestrichen, bezeichnet ungefähr den Standort des später in dieser Größe ausgeführten Erfrischungspavillons. Spätere Pläne der Jahre 1956-58 verzeichnen an dieser Stelle jedoch nur ein kleineres Rechteck ohne Bezeichnung (sehr wahrscheinlich ein vorhandener Kiosk, der auch im Vermessungsplan der alten Meyer-Anlage verzeichnet ist), so dass das Baujahr des neuen Erfrischungspavillons auf den Zeitraum zwischen 1958 und 1960 eingeordnet werden kann.

Dieser Park-Entwurf basiert auf einer einfachen, aber für die frühen 1950er Jahre vielfältig ausgestatteten Grundfigur der großräumigen Wiesenfläche mit umgebendem Rundweg, von Gehölzpflanzungen umgeben, an die einzelne Aufenthaltsbereiche angegliedert sind. Die Linienführung der Wege orientierte sich dabei an landschaftlich geprägten Parkanlagen und positionierte die gartenähnlichen Sitz- und Spielplatzbereiche, in Anlehnung an zonierte Parks, an den nach Süden und Westen ausgerichteten Rändern. Wesentliche Aussage dieses Entwurfes ist die Vermeidung

Kleiner Tiergarten, Berlin-Moabit, denkmalpflegerisches Gutachten, Dipl.-Ing. Bernd Krüger

jeglicher Symmetrie und somit die Abkehr von der Struktur der Vorgängeranlage, die noch ein Jahr zuvor instandgesetzt worden war. Allerdings wird die landschaftliche Anmutung des östlichen Wiesenparterres von Gustav Meyer stark vereinfacht erhalten und als langgestreckter Wiesenraum auf den ganzen Park erweitert, nur unterbrochen von zwei Baumreihen im Zuge der Stromstraße.

Diese räumliche Grundform des schmalen, langen Wiesenstücks (Angerform) wurde in den späteren Entwürfen nicht mehr verfolgt, sondern erhielt durch die Einfügung eines Wassergartens eine auf die Meyersche Struktur bezogene, räumliche und inhaltliche Interpretation.

Einordnung der später realisierten, durch Willy Alverdes und seine Mitarbeiter entwickelten Entwurfsidee in die zeitgenössische Grünanlagenplanung im vormaligen Bezirk Tiergarten

In den Jahren 1953 bis 1956 wurden im Bezirk Tiergarten zahlreiche Parkanlagen und Uferränder im Rahmen des Notstandsprogramms erneuert oder erstmalig hergestellt. Dazu gehörten auch der Park am Nordhafen und die Spreeufer sowie als umfangreichste Park-Neuschöpfung der Fritz-Schloß-Park in Moabit. Da hierfür alle finanziellen und personellen Mittel benötigt wurden, mußte die Erneuerung des Kleinen Tiergartens zurückgestellt werden. Als erster Abschnitt des Kleinen Tiergartens konnte dann 1953 der Otto-Park als erster Entwurf von Willy Alverdes für eine bezirkliche Grünfläche außerhalb des Großen Tiergartens in Moabit verwirklicht werden. Diesem folgte als zweiter Abschnitt der Blumengarten des Kleinen Tiergartens in den Jahren 1953/1954, dessen Entwurf von Alverdes als eigenständiger Bereich entwickelt wurde und ohne ihn in einem Entwurf mit dem östlichen Teil zusammenhängend darzustellen. Ein bewußter Zusammenhang der beiden Parkteile ist lediglich durch eine mögliche Blickbeziehung unter den Baumkronen auf den Erfrischungspavillon hin zu vermuten. Dieser entstand jedoch erst in den Jahren 1958 bis 1960. Der Blumengarten ist durch breite Ränder mit Sträuchern vom Straßenraum abgegrenzt und nur über zwei Wege mit der Stromstraße verbunden. Erst nach Fertigstellung des Blumengartens entstand dann der Entwurf für den östlichen Tiergarten.

Inzwischen waren seit 1956 auf Alverdes weitere Aufgaben im Zusammenhang mit der Begleitung der Planung und Umsetzung der Interbau 1957 im Hansaviertel für die öffentlichen Grünflächen hinzugekommen sowie die Ausführung des Gartens der Kongreßhalle im Herbst 1956 bis zum Frühsommer 1957. Hier war ihm als bauausführende Mitarbeiterin aus dem Notstandsprogramm die Gartenbautechnikerin Anna-Lore Waschnek zur Seite gestellt. Sie wurde später auch mit der Bauleitung für den östlichen Kleinen Tiergarten zusammen mit dem Gartenbau-Ingenieur Hans Nimmann für die technische Planung betraut.

Vor-Entwurf, 29.12.1956

Ein gänzlich neuer Entwurf entstand 1956 (Plan-Nr. C, Archiv NGA Tiergarten), nicht von Willy Alverdes unterzeichnet, der seit 1954 Leiter des Grünflächenamtes Tiergarten war und sich insofern auf den Mitarbeiterstab des Amtes stützen konnte. Die Vorläufer-Entwürfe von 1949 und 1951 waren von Fritz Witte gezeichnet worden, was belegt, das die frühen Erneuerungen der Berliner Gartenanlagen in der Planungshoheit der Senatsverwaltung lagen. Witte war mit Alverdes persönlich befreundet und seit 1950 in dessen Funktion als Leiter der Verwaltung des Großen Tiergartens auf das engste für die Wiederbepflanzung des Tiergartens vertraut. Auch für die Spreeufer-Begrünung geben Entwürfe von Witte eine Grundlage vor, die später von Willy Alverdes als Amtsleiter in anderer Form ausgeführt wurden. Das Kürzel auf dem Entwurf vom 29.12.1956 nun deutet auf die Zeichnung durch Hans Nimmann hin, was jedoch nicht eindeutig nachzuweisen ist. Ein Hinweis auf den Einfluß von Willy Alverdes ist nicht zu belegen. Die Zeichnung ist mit dem Hinweis versehen „1. Teil der Karte“. Vermutlich stellt der zweite Teil einen weiteren Bereich der Planung dar, sehr wahrscheinlich den schon fertiggestellten kleineren Teil des Blumengartens westlich der

Kleiner Tiergarten, Berlin-Moabit, denkmalpflegerisches Gutachten, Dipl.-Ing. Bernd Krüger

Stromstraße.

Dargestellt ist auf diesem Entwurf der Teil östlich der Stromstraße, aber hier im Gegensatz zum Entwurf von 1951 einschließlich des Kirchengrundstücks der Johanniskirche bis hin zum Ehrenfriedhof an der Wilsnacker Straße. Der Entwurf erstreckt sich inhaltlich aussagekräftig und detailliert bis an die Fassade des Kirchenschiffs heran. Die gesamte, langgestreckte Parkfläche zwischen Stromstraße und Johanniskirche wird hier in zwei unterschiedlich strukturierte Parkteile gegliedert, ist aber durch den vorhandenen und geplanten Baumbestand als ein langgestreckter Raum wirksam. Am nördlichen Rand zur Turmstraße gegenüber des Krankenhauses Moabit sind unter den vorhandenen Alt-Bäumen 4 zusammenhängende Sitzbereiche angeordnet, die schon die spätere Formensprache der abgetrept gegeneinander versetzten, rechtwinkligen Sichtschutzmauern zeigen. Insbesondere die in diesem Entwurf als Pflanzenhöfe bezeichnete Anlage befindet sich überwiegend in Lage und Proportionierung an der dann 1959, leicht nach Süden verschobenen, ausgeführten Position in Form von drei Höfen mit Sichtschutzmauern. Südlich davon ist im Entwurf die vorhandene Wiesenfläche der Vorgängeranlage, als Großer Rasen bezeichnet, erhalten, überragt durch die alten Baumgruppen an den Rändern. Nach Osten greift eine erweiterte Rasenfläche in den Grundstücksbereich der Johanniskirche hinein. Ein Rundweg begrenzt die Rasenflächen, ein Nord-Süd-Weg führt zwischen den beiden Rasenflächen hindurch.

An drei Seiten angrenzend an die neue, östliche Rasenfläche ist ein Funktionsprogramm mit Bauwerken dargestellt: im Norden eine Altentagesstätte, die durch eine Pergola mit den Pflanzenhöfen verbunden ist; unmittelbar daneben ein Lesegarten, der durch Pflanzung und Bäume räumlich abgeschirmt wird; ein Kinderspielplatz mit Buddelkisten in der südöstlichen Ecke in der Nähe des Gemeindehauses; ein Wirtschaftshof für das Grünflächenamt am südlichen Zugang an der Straße Alt-Moabit, der umgeben von Pflanzung mit Sitzbänken ist und raumgreifend in die neue Rasenfläche hineinwirkt; eine Pergola verknüpft den Wirtschaftshof mit dem Parkeingang. Der Rasen öffnet sich an einer und für den ganzen Park einzigen Stelle zwischen dem Wirtschaftshof und dem Spielplatz zur Straße Alt-Moabit, so dass hier ein Blick nach Norden auf die Altentagesstätte freigehalten wird. Bis auf die 7 Zugangsbereiche an den umliegenden Straßen ist der Park im übrigen vom Straßenraum durch bis zu 10 Meter breite Pflanzflächen und als Mauern zu deutende Einbauten an den nördlichen Sitzplätzen abgeschirmt. Der östlich an das Kirchenschiff der Johanniskirche angrenzende, um ca. 1,50 Meter höher gelegene Garten ist durch eine Mauer vom Parkbereich getrennt, jedoch als öffentlich zugänglich durch eine mehrestufige Treppe verbunden. Dieser „Kirchengarten“ ist nur sparsam mit Pflanzflächen und Bänken sowie überwiegend befestigten Flächen dargestellt.

Der mit den Begriffen „Wassergarten“ und „Immergrüner Hain“ dargestellte Bereich zwischen dem Großen Rasen und der Stromstraße ist sehr vielgestaltig und kleinteilig gegliedert im Kontrast zur Weite des baumbestandenen Wiesenraumes. Im Gegensatz zum Entwurf von 1951, der das Thema der großen Wiese aus dem Entwurf Gustav Meyers bis zur Heilandskirche fortschreiben wollte, kehrt dieser Entwurf nun zur Zonierung des Meyer-Entwurfes zurück und greift an der Stelle des ehemaligen Fontänenbeckens die Thematik in Form von asymmetrisch verteilten, runden Wasserschalen wieder auf. Sowohl Formensprache als auch Baumstellungen an den Rändern sind in vollkommen gegensätzlicher, freier Komposition aufgelöst. Jedoch sind nachvollziehbar die, im Bestandsplan des Jahres 1955 verzeichneten, vorhandenen Alt-Bäume auch hier erhalten und in die neue Struktur einbezogen. Die insgesamt 10 kreisrunden Wasserschalen sind in Kombination mit amorph geformten Pflanzflächen frei in einer großen befestigten Fläche angeordnet. Rechtwinklig versetzt angeordnete Mauerscheiben mit südlich orientierten Sitzbänken schirmen auch hier den inneren Park-Bereich nach Norden ab. Der Flächenbelag ist mit einer Struktur dargestellt und insofern differierend von den geschwungenen Parkwegen gestaltet.

Die Wasserbecken sind jeweils an den Rand einer Pflanzfläche angelagert und greifen somit auch mit einem Teil ihrer Form in die Wegefläche hinein. Die Anordnung der Flächen gibt keine Wege-

Kleiner Tiergarten, Berlin-Moabit, denkmalpflegerisches Gutachten, Dipl.-Ing. Bernd Krüger

richtung vor, der Wassergarten wirkt als Platz mit fünf Zugängen. Der Rundweg um die Rasenflächen wird nicht fortgesetzt sondern führt hin zu diesem Sonderbereich mit der Funktion des Verweilens in einer, von gärtnerischer Vegetation und Wasser geprägten Umgebung.

Ein immergrüner Hain am südlichen Rand des Wassergartens, der durch drei schmale, gebogene Wege erschlossen wird kann als Aufenthaltsbereich im Grünen charakterisiert werden. Die Fülle von gärtnerischen Eindrücken stellt einen großen Kontrast zur Weite der Rasenflächen dar.

Diese Fülle ist noch bezeichnender für den Planungsansatz einer gesteigerten Aufenthaltsqualität im urbanen Stadtraum, wenn deutlich gemacht werden kann, dass sich hier die schmalste Stelle des östlichen Tiergartens befindet mit der größten Verkehrsfrequenz durch die hier an drei Seiten angrenzenden Hauptverkehrsstraßen. Das später realisierte Thema für den Kleinen Tiergarten von größtmöglichem Abschluß zum Verkehrsraum für maximale Gartenatmosphäre im Kleinen Tiergarten ist in diesem Entwurf erstmalig dargestellt.

Ob dieser Plan ein Vorläufer für den Entwurf von Willy Alverdes aus dem Jahr 1957 ist oder parallel zu eventuell weiteren Vorentwürfen entstand ist nicht zu belegen. Formensprache und Plangrafik sind jedoch einem anderen Autor zuzuordnen. Eindeutig festzustellen ist die Urheberschaft in diesem Entwurf für die Idee der vier (später drei) Pflanzenhöfe am nordöstlichen Parkrand, in der späteren Ausführung Gartenhöfe genannt sowie die Positionierung des Wassergartens, der von Alverdes an gleicher Stelle als Senkgarten und mit geometrischer Struktur weiterentwickelt wurde.

Entwurf, 28.02. 1957

Der 8 Wochen später verfasste Entwurfsplan (Plan-Nr. D, Archiv NGA Tiergarten), der von Willy Alverdes unterzeichnet ist läßt die Struktur und teilweise auch Details des Vorgänger-Entwurfes erkennen, verstärkt aber das Thema des Abschlusses nach außen noch weiter. Für den Wassergarten zeigt er eine völlige Überarbeitung der vorigen Idee und zoniert diesen Bereich noch weiter in einen rechtwinkligen, tiefergelegenen, durch eine Mauer begrenzten Sondergarten und Einzelräume mit Sitzplätzen in Vegetationsflächen. Der Entwurf zeigt an den Parkrändern nun wieder einen Rundweg bis zur Stromstraße, so das die Parallelen zur Struktur des Kleinen Tiergartens von Gustav Meyer verstärkt werden. Insbesondere die genaue, entwurfliche Einbeziehung der bestehenden Alt-Bäume und der damit verbundenen Wertschätzung der vorigen Park-Struktur scheint diesem Entwurf zugrunde zu liegen.

Die Positionierung von Wegen und Einbauten ist mit großer Sorgfalt auf die Bäume abgestimmt, so das nur einzelne, alte Exemplare gefällt werden mußten. Ein sehr genauer Vermessungsplan des alten Kleinen Tiergartens mit genauem Baumarten- und größenverzeichnis ca. aus den Jahren 1955/56 (Plan-Nr. A, Archiv NGA Tiergarten) diente als Arbeitsgrundlage für die Entwurfsplanung. In diesem Plan ist auch die kurze Lindenreihe an der Turmstraße aus dem Jahr 1950 mit sehr jungen Kronendurchmessern verzeichnet. Ein späterer Plan von 1959 zeigt sogar die akribische Abstimmung von Bestand und Entwurf durch Darstellung beider Zeitebenen in einer Überlagerung (Plan-Nr. PG 02-0050-010, Archiv LDA).

Der Entwurf vom Februar 1957 zeigt strukturell schon alle Bestandteile der später ausgeführten Anlage und kann somit zur Datierung für die zeitliche Einordnung des Kleinen Tiergartens gleichzeitig mit den Ausführungsplanungen für die Kongreßhalle (Hans Migge, Willy Alverdes) und der Entwurfsplanung der Gartenanlagen im Hansa-Viertel (verschiedene Landschaftsarchitekten) gelten. Die erst zwei Jahre spätere Ausführungsplanung brachte dann eine veränderte Anordnung und Detailplanung der Wasseranlagen in den Sondergärten und eine moderne Materialverwendung mit sich, die wiederum ihr Vorbild in den bis 1959 fertiggestellten Gärten des Hansa-Viertels findet.

Die geradlinige Wegeführung bildet im Vergleich zu den beiden vorherigen Entwürfen aus den Jahren 1951 und 1956 einen sehr viel strengeren Rahmen für die angrenzenden Vegetations-und Ra-

Kleiner Tiergarten, Berlin-Moabit, denkmalpflegerisches Gutachten, Dipl.-Ing. Bernd Krüger

senflächen. Die große Wiese bekommt daher einen eher trapezförmigen Zuschnitt. In diese Fläche ragen die beiden Gruppen alter Buchen und Eichen auf asymmetrisch geformten Vegetationsflächen hinein, die zum Rasen hin durch Wegeflächen mit Banksitzplätzen begrenzt werden. Am nördlichen Rand des Rasens werden die 3 Gartenhöfe durch ihre versetzte Anordnung und mittels Pflanzflächen mit dem Rasen verzahnt. Der nördliche Parkweg wird in zweimal abknickender Linie durch die Gartenhöfe geführt und mündet unterhalb einer Pergola in eine Platzsituation am nordöstlichen Ausgang zur Turmstraße. Ein zentraler Querweg in annähernd südlicher Verlängerung der Lübecker Straße trennt den Wiesenbereich vom Bereich des Wassergartens. Auch hier ist die Wegeführung an allen vier Seiten linear recht- bzw. spitzwinklig angelegt. Dazu spannungsvoll angeordnet ist der, durch eine niedrige Mauer begrenzte Wassergarten in einem Winkel von ca. 20 Grad zur Turmstraße gedreht positioniert, mit ca. 5-15 Meter Abstand zu den umlaufenden Wegen. Die winklig verdrehte Anordnung findet sich ebenfalls bei den Gartenhöfen wieder. Eine Steigerung der räumlichen Wirkung dieser Einbauten wird erreicht durch die somit erzeugten unregelmäßigen Flächenformen zwischen linearen Wegen und rechtwinklig abknickenden Gartenmauern sowie durch die Vermeidung von wahrnehmbaren, parallelen Linienführungen.

Der noch nicht als solcher bezeichnete Senkgarten ähnelt in dieser Darstellung sehr dem später ausgeführten Bestand. Vor allem die Ergänzung der rechtwinkligen Umfassung an der südlichen Seite durch einen halbkreisförmigen Abschluß ist in jedem folgenden Plan vorzufinden. Im Detail finden sich nun noch 6 runde Wasserschalen und mehrere längliche, rechteckige bzw L-förmige Wasserbecken wieder, die von rechteckigen Pflanzfläche begleitet werden. Auch im mittleren und östlichen Gartenhof sind 3 rechteckige bzw. 1 rundes Wasserbecken eingezeichnet. Diese markante Mischung von kreis- und halbkreisförmigen Elementen mit rechtwinkligen Formen und Flächen ist ein sehr typisches Gestaltungsmerkmal von Willy Alverdes.

Der raumprägende Reiz ergibt sich durch die Kontrastierung der geometrischen Formen in unsymmetrischer Kombination als Gegenpol zu den organischen Formen von Bäumen und Sträuchern. Zusätzlich vermeidet Alverdes mit seiner schiefwinkligen Anordnung der Sondergärten bewußt den Rückgriff auf die vorher im Kleinen Tiergarten prägende achsiale Wirkung und Symmetrie. (Ähnliche Beispiele für die verwendete Formensprache sind der Lesegarten im Englischen Garten, der Spielplatz mit der 190 Meter langen Sitzmauer auf dem Ottoplatz bzw. die Spielplätze am Fritz-Schloß-Park und an der John-Foster-Dulles-Allee).

Für den, im Plan des Jahres 1956 bezeichneten Immergrünen Garten findet sich im Entwurf von 1957 eine Entsprechung in Form einer rasterförmig gegliederten Fläche aus schmalen Wegen mit dazwischenliegenden quadratischen Pflanzflächen. Die Lage befindet hier nicht mehr am südlichen Rand des Wassergartens sondern als vermittelnde Pflanzfläche zwischen dem Wassergarten und der großen Wiese. Da es keine Bezeichnung dieses Bereiches gibt, kann die Bedeutung nur aus der Plangrafik abgeleitet werden. Vermutlich sollte hier ein Sondergarten mit niedriger Bepflanzung entstehen, der zum Verweilen bzw. langsamen Gehen zwischen Rosen, Stauden oder Sommerblumen an dieser sonnig bis halbschattigen Stelle einladen sollte. Der Nord-Südweg im Verlauf der Lübecker Straße ist durch diesen Gartenbereich hindurchgeführt.

Eine planerisch völlig neue Vorgabe für den östlichen Rand des Kleinen Tiergartens bildete die neue Lage des geplanten Wirtschaftshofes des Grünflächenamtes. Lag er Ende 1956 noch an der Straße Alt-Moabit, so wurde er nun im Februar 1957 westlich an das Stadtbad angrenzend an der Turmstraße in die Parkplanung als Vorgabe übernommen. Die an dieser Stelle geplante Altentagesstätte findet keine Berücksichtigung mehr, jedoch wird an der Idee des Lesegartens festgehalten, der sich nun als Ruhergarten mit Liegestuhlverleih westlich und südlich neben dem Stadtbad befindet. An der parkseitigen Mauer des neuen Gebäudes des Wirtschaftshofes befinden sich geschützte Sitzplätze mit Vegetationsflächen. An das Gebäude angelehnt erstreckt sich eine leicht gebogene, am östlichen Gartenhof rechtwinklig abknickende Pergola, der noch ein Pendant am südlichen Ende des Hofes gegenübergestellt ist.

Kleiner Tiergarten, Berlin-Moabit, denkmalpflegerisches Gutachten, Dipl.-Ing. Bernd Krüger

Die Pergola bindet an ihrem Ende die als schmal geführte Schleife dargestellte Rollerbahn an den Parkweg an. Hier wird die Idee der Rollerbahn für den Kleinen Tiergarten zum ersten mal gezeigt. Sie ist nicht identisch mit der ausgeführten Fassung, aber mit der späteren Positionierung als Bestandteil der Rasenfläche. Die südliche Schleife ist hier nicht als Vegetationsfläche dargestellt wie in der später ausgeführten Fassung.

Eine Stärkung der Idee, das Grundstück der Johanniskirche mit dem Kleinen Tiergarten räumlich zu verbinden bildet die Verlagerung des Kleinkinderspielplatzes in die Nähe des Kirchenschiffes direkt unterhalb einer Stützmauer. Dafür notwendig gewesen wäre die Verkleinerung des baumüberstellten Hofes neben dem Kirchenschiff. Wie schon im vorigen Entwurf soll vom östlichen Parkrand ein geradliniger Weg über die Friedhöfe hinweg bis zur Wilsnacker Straße führen.

Entwurf, 1958

Der im Jahr 1958 gezeichnete Plan trägt den Vermerk : „vom Gartenamtsleiter genehmigt außer Wassergarten und Rosengarten, hierzu siehe Deckblatt“. (Siehe hierzu Plan-Nr.: PG 02-0050-008, Archiv LDA). Der Plan ist nur mit Gartenbauamt Tiergarten beschriftet, aber ohne Signatur des Bearbeiters oder einer genauen Datumsangabe. Die eingezeichneten Wege, Umrandungen der Sondergärten und Banksitzplätze geben schon sehr genau die später ausgeführte Fassung wieder. Allerdings ist die Binnengliederung des späteren Senkgartens und der Blumenhöfe als eine neue Variante dargestellt. Sie ist sehr kleinteilig und mit einer Vielzahl von schiefwinkligen und ineinandergreifenden Flächen ausgefüllt, die keinen Aufschluß geben, welche davon Wasserfläche und welche Pflanzflächen sein sollen. Die Bankplätze in der südlichen Randpflanzung zur Straße Alt-Moabit und südlich des Wassergartens entsprechen demgegenüber sehr genau in Lage und Kantenführung dem noch heute vorgefundenen Bestand. Die Pergola zwischen dem geplanten Wirtschaftshof und dem Gartenhof ist in einer verkürzten Fassung dargestellt, ohne den abknickenden Teil zur südlich gelegenen Rollerbahn, jedoch an die Stützmauer des östlichen Gartenhofes angelehnt. Die Rollerbahn ist nun als liegende acht eingezeichnet, mit der Führung über einen künstlichen Hügel und dem dadurch möglichen Tunnel aus Schachtringen für die Kreuzung der Bahn im Schnittpunkt der Acht. Ein handschriftlicher Vermerk notiert die gewünschte Verschiebung der Bahn um 4 bis 5 Meter nach Westen. Das vorhandene Toilettenhäuschen am nordöstlichen Rand des Parks und der Kiosk an der Stromstraße sind in diesem Plan aus dem Vermessungsplan übernommen, ebenfalls die Bäume des Bestandes mit der zugehörigen Baumartensignatur und dem jeweiligen Stamm-Durchmesser. Weitere Bäume der Planung sind in Tusche oder mit Bleistift kreisförmig eingezeichnet. Die Begrenzung der Strauchgürtel entlang der Straßen ist schwach als Wellenlinie mit Bleistift eingezeichnet.

Ausführungspläne

28.10.1958

Ein technischer Plan für den Senkgarten (M 1 : 100; Plan.-Nr.: PG-02-0050-46, Archiv LDA) zeigt die Struktur des Alverdes-Entwurfes mit länglichen, L-förmig abknickenden Wasserbecken wie sie auch im Entwurf vom 28.2.1957 gezeichnet sind. Hier sind Leitungsnetze der Wasser- und Abwasserleitungen eingetragen und ein Vermerk für die runden Wasserschalen belegt die geplante Verwendung von Eternit-Schalen. Diese Form der Gliederung des Senkgartens wurde nicht ausgeführt.

31.10.1958 (Datierung 1950 vermutlich Schreibfehler) Detailzeichnungen der nicht ausgeführten Pergola östlich der Gartenhöfe; Plan.-Nr.: PG-02-0050-043, Archiv LDA

03.11.58 Schutzdach östlicher Gartenhof (mit Andeutung von Pergola); Plan.-Nr.: E 17, Archiv NGA Tiergarten

3. Ausführungsplanung und Herstellung der Umgestaltung in den Jahren 1959/1960

Kleiner Tiergarten, Berlin-Moabit, denkmalpflegerisches Gutachten, Dipl.-Ing. Bernd Krüger

2.2. 1959

technischer Plan der Rollerbahn mit Vermaßung M 1: 200, ausgeführte Fassung (Plan.-Nr.: PG-02-0050-056, Archiv LDA)

27.10. 1959

Baupläne für Tunnel und Brücke der Rollerbahn sowie Schnitte, Wegebelaagsaufbau mit Grünstein/Bitumen M 1: 50, ausgeführte Fassung (Plan.-Nrn.: PG-02-0050-057 und -058, Archiv LDA)

1959

Der Plan des Kleinen Tiergartens Ost (Plan-Nr.: F, Archiv NGA Tiergarten) zeigt augenscheinlich den ausgeführten Entwurf in seiner Maßgenauigkeit, da mit Bleistift ein Flächenaufmaß der Rasenflächen eingetragen ist. Ein Hinweis darauf, das es noch Veränderungen im Detail zu diesem Plan gab ist jedoch das Fehlen der quadratischen Tischplatte im Zentrum des Blumentheaters. Stattdessen ist ein rundes Beet mit drei davon ausgehenden, strahlenförmigen Plattenreihen dargestellt. Außerdem ist ein Bankplatz am nordöstlichen Ende des langen Sprudelbeckens eingezeichnet, der in den Ausführungsplänen vom Sommer 1959 durchgestrichen vermerkt ist.

Detailpläne und maßgenaue Ausführungszeichnungen

Winter 1959 Baubeginn – Bauabschnitt Gartenhöfe; Bauabschnitt Senkgarten ab Sommer 1959

17.4.59 Mauern Gartenhöfe Lageplan (Plan-Nr.: E 12, Archiv NGA Tiergarten)

04.06.59 Mittlerer Gartenhof, Flächengliederung, nicht ausgeführte Fassung, Plan.-Nr.: E 18, Archiv NGA Tiergarten)

16.6.59 Verlegeplan westlicher Gartenhof, Entwurf; ausgeführte Variante (Plan-Nr.: E 14, Archiv NGA Tiergarten)

30.6.1959 Senkgarten mit Wasserspielen, ausgeführte Variante (Plan-Nr.: E 1, Archiv NGA Tiergarten)

09.07.59 Mittlerer Gartenhof mit Platten-Verlegemuster, ausgeführte Variante (Plan-Nr.: E 16, Archiv NGA Tiergarten)

11.7.59 Gartenhöfe Nord-Ost-Ecke mit Plattenverlegemuster östlicher Garten und Sandkiste, ausgeführte Variante (Plan-Nr.: E 11, Archiv NGA Tiergarten)

14.7.59 Rohrplan Gartenhöfe (Plan-Nr.: E 13. Archiv NGA Tiergarten)

14.7.59 Treppen am Senkgarten mit Platten-Verlegemuster, ausgeführte Variante (Plan-Nr.: E 2, Archiv NGA Tiergarten)

14.7.59 Platten-Verlegemuster nördlich Wasserbecken, ausgeführte Variante (Plan-Nr.: E 8, Archiv NGA Tiergarten)

22.7.59 Rosengarten, ausgeführte Variante (Plan-Nr.: E 10, Archiv NGA Tiergarten)

23.7.59 Drei Brunnenschalen mit Pflastermuster (Im Detail ausgeführt) und Sitzsteinen im

Kleiner Tiergarten, Berlin-Moabit, denkmalpflegerisches Gutachten, Dipl.-Ing. Bernd Krüger

Lageplan (Lage der Sitzsteine differierend zum Bestand), (Plan-Nr.: E 4 a, Archiv NGA Tiergarten)

- 25.7.59 Brunnen mit zwei Schalen im Senkgarten, keine Einzeichnung der ausgeführten Klinkerstufen an der alten Linde (Plan-Nr.: E 4, Archiv NGA Tiergarten)
- 28.7.59 Schalenbrunnen im östlichen Gartenhof, ausgeführt, (Plan.-Nr.: E 9, Archiv NGA Tiergarten)
- 28.7.59 Schalenbrunnen im westlichen Gartenhof, ausgeführt (Plan-Nr.: E 15, Archiv NGA Tiergarten)
- 30.7.59 Schnitt Wasserbecken, ausgeführt, (Plan-Nr. E 3, Archiv NGA Tiergarten)
- 30.7.59 Brunnenschalen Eternit, ausgeführt, (Plan-Nr. E 5, Archiv NGA Tiergarten)
- 31.5.57 Werkszeichnung Brunnenschale Fa. Eternit, (Plan.-Nr.: E 7, Archiv NGA Tiergarten)
- o. Datum Füße der eisernen Schalenständer, (Plan.-Nr.: E 6, Archiv NGA Tiergarten)

4. Analyse und Vergleich der Ausführungsunterlagen für die ausgeführte Parkanlage *Kleiner Tiergarten, östlicher Teil* mit deren Herstellung in den Jahren 1959 und 1960

Die Dokumentation der reichhaltig vorhandenen Ausführungszeichnungen und technischen Pläne, die nach der intensiven Entwurfsphase der Jahre 1956 bis 1958 entstanden, gibt ein sehr genaues Bild davon, welche Varianten zur Ausführung kamen. Auch in der Ausführungsphase wurden noch Pflasterverlegevarianten für die Gartenhöfe entwickelt.

Im Juli 1959 stand für alle Bauteile die ausführungsbereite Planung fest und wurde in dieser Form auch realisiert.

Lediglich an fünf Bereichen im Senkgarten erfolgte eine Änderung in Bezug auf die Ausführungspläne von Juni/Juli 1959:

- Das im Zentrum des Blumentheaters dargestellte, runde Beet mit Betonplatteneinfassung und in nördlicher Richtung strahlenförmig verlegten Plattenstreifen wurde in der Ausführung durch einen monolithischen Sandsteinquader von ca. 1 qm Größe auf einem Sockel aus Travertin ersetzt. Eine Mosaikpflasterfläche umgibt diesen diagonal im Zentrum positionierten „Steintisch“ von ca. 40 cm Höhe. (Darstellung im Plan E1, 30.6.59, Archiv NGA Tiergarten)
- Der östliche von geplanten vier Banksitzplätze nördlich des langen Fontänenbeckens wurde im Ausführungsplan gestrichen und die Ecke als Pflanzfläche ausgeführt (Darstellung im Plan E1, 30.6.59, Archiv NGA Tiergarten)
- Die beiden Brunnenschalen nordwestlich des Seerosenbeckens unter der alten Linde bekamen nicht, wie im Ausführungsplan noch im Juni 1959 dargestellt, quadratische Einfassungen sondern jeweils eine Klinkerrollschicht als sich durchdringende, kreisförmige Umrandung auf zwei Höhenstufen. Ebenfalls bekam der Stamm der Alten Linde ein vierlagiges, kreisrundes Klinkermauerwerk mit Klinkerrollschicht als Umrandung und Schutz des Wurzelanlaufes auf einem dritten, höheren Niveau, um deren höher gelegen Wurzelraum möglichst wenig zu beeinträchtigen. Diese Detailplanung ist im Plan Nr. E4, Archiv NGA Tiergarten vom 25.7.59 belegt. Jedoch ist als Ergänzung des Bereiches um die Linde eine Seg-

Kleiner Tiergarten, Berlin-Moabit, denkmalpflegerisches Gutachten, Dipl.-Ing. Bernd Krüger

mentbogen-förmige zweiteilige Stufe, die auf eine Pflasterfläche im Winkel der Senkgartenmauer führt in keinem Ausführungsplan vermerkt und somit als Ergänzung in der Ausführungsphase zu benennen, womit zusätzlich auf den Schutz des Wurzelraumes reagiert wurde.

- Ein Ausstattungselement nordöstlich des Senkgartens ist in keinem der Ausführungspläne dargestellt: Die Sitzplatzfläche unter drei alten Linden mit einem Belag aus polygonalen Marmorplatten mit Einfügung von Belägen aus großen Granitkieseln, die von drei an den Bäumen positionierten Sandsteinbänken eingerahmt wird. Lediglich der mit Bleistift skizzierte Kreis mit der Bezeichnung Platz und einem hinführenden Stichweg im Plan des ausgeführten Zustandes (Plan F, 1960, Archiv NGA Tiergarten) gibt die Idee dieser später ausgeführten Sitzfläche wieder. Die Ausführung ist in den Jahren 1960 bis 1967 zu vermuten.
- Eine weitere Ergänzung des Ausführungsplanes stellt die Positionierung und Verwendung von weiteren Bäumen im Bereich des Senkgartens dar. Zusätzlich zu den im Plan F (Archiv NGA Tiergarten) dargestellten Alt-Bäumen mit ausgefüllten Kreisen für die Baumstämme und unausgefüllten Kreisen für die Neupflanzung von Bäumen sind mit Blesistiftkreis und rot mit einem A markierte Baumstandorte eingetragen. Diese Eintragung ist überwiegend identisch mit den hier im Winter/ Frühjahr 1960 gepflanzten Silberahornbäumen, was durch die Gehölz-Listen vom 6.11. und 9.12.1959 bestätigt werden kann.

5. Chronologische Übersicht der Entwicklungsgeschichte des „Neuen Kleinen Tiergartens Ost“ ab Januar 1960

Veränderungen in den Jahren 1960 bis 1969

1960

Die erste Veränderung bzw. nicht realisierte Ergänzung, die schon vor Fertigstellung des erneuerten Kleinen Tiergartens geplant war und noch weitere Jahre der Vorbereitung in Anspruch nahm, war die vom Gartenbauamt gewünschte, aber von dem Gemeinderat der Johanniskirche abgelehnte Verbindung des Kleinen Tiergartens mit dem parkartigen Kirchgrundstück und den Friedhöfen. Die erste Vorplanung dafür ist in der Vorentwurfsplanung für den Kleinen Tiergarten aus dem Jahr 1957 (Plan-Nr.: D, Archiv NGA Tiergarten) festgehalten. Nach Ablehnung zu diesem Zeitpunkt, belegt durch den Schriftwechsel in der Verwaltungsakte, auch nach einer weiteren Anfrage im August 1962 wurde lediglich die Erweiterung des Kleinen Tiergartens auf bezirkseigenem Grundstück in Verbindung mit dem Neubau einer Gartenrevier-Unterkunft (Investitions-Planung im Sommer 1961; Plan-Nr.: PG-02-0050-060, Archiv LDA) und Beschluß zur späteren Ausführungsplanung (Planung Dez 1961) forciert.

Mai 1961

Der in den Fünfziger Jahren errichtete Erfrischungspavillon an der Stromstraße wurde vom Inhaber Zintel bewirtschaftet. Dieser beantragte die Erweiterung seiner Terrasse von 97 qm auf 170 qm südlich und östlich des Gebäudes (zur Parkseite; Plan-Nr.: I, Archiv NGA Tiergarten). Diesem Antrag wurde in Verbindung mit höherer Pachtzahlung stattgegeben und die bauliche Voraussetzung durch ein größere, mit Betonplatten belegte Fläche geschaffen.

Januar 1965

Die erste bauliche Veränderung eines Teilbereiches war die Entfernung des westlichen Astes der Wegegabelung am nördlichen Eingangsbereich gegenüber der Lübecker Straße. Der Wegebelag wurde aufgenommen und die Flächen angepaßt bzw. als Vegetationsfläche gestaltet. Das gefährliche, illegale queren der Turmstraße sollte verhindert werden, da nur die östliche Wegegabel auf eine vorhandene Ampel zuführte. Die Umsetzung dieser Baumaßnahme wurde im März 1965 abgeschlossen.

im Jahr 1965

Kleiner Tiergarten, Berlin-Moabit, denkmalpflegerisches Gutachten, Dipl.-Ing. Bernd Krüger

In diesem Jahr gab es den letzten Vorstoß, belegt durch eine Skizze aus dem gleichen Jahr, den Kleinen Tiergarten mit den Friedhöfen in Form eines Weges am nördlichen Rand des Kirchengrundstücks zu verbinden. Auch diese Idee wurde nicht ausgeführt. Vermutlich im Jahr 1965 erfolgte dann die Erstellung des Spielplatzes südlich des neuen Wirtschaftshofes. (Diskussion über Abgrenzung durch Zaun oder Mauer mit der Johannis-Kirchen-Verwaltung)

in den Jahren 1960-1967

Herstellung einer Fläche aus polygonalen Marmorplatten mit Granitkieselflächen und drei Bankblöcken aus Wesersandstein unter drei alten Linden nordöstlich des Senkgartens. Diese Anlage ist in keinem Entwurf oder Ausführungsplan vermerkt, so dass die Ausführung an Hand von Fotografien aus dem Jahr 1967 auf einen Zeitpunkt nach 1960 und vor Sommer 1967 datiert werden muß. Außergewöhnlich ist die Verwendung des Materials Marmor zu einem Zeitpunkt, da in der aktuellen Gartenarchitektur überwiegend Beton-Werksteinmaterial eingesetzt wurde. Der Marmor war schon 1953 im Otto-Park verwendet worden und es bleibt zu vermuten, dass es sich um restliches Bruchmaterial handelte, das auf diese Weise für die Schaffung eines Sitzplatzes verwendet wurde. Im Rasen-Aufmaßplan aus dem Jahr 1959 (Einzeichnungen 1960) ist lediglich am Ort des Marmorplatzes ein Kreis mit dem Vermerk „Platz“ in Bleistift skizziert.

im Sommer 1969

auf Anfrage von Bürgern wurde bestätigt, dass die Benutzung der Rasenflächen im Kleinen Tiergarten als Liegewiese nicht erlaubt sei mit Hinweis auf entsprechende Angebote im Fritz-Schloß-Park. Die Mauern an den Gartenhöfen sind durch Fotografien aus diesem Jahr als noch existent belegt.

Veränderungen in den Jahren 1970-1980

1970

Im Jahr 1970 begann die Maßnahme der abschnittweisen Asphaltierung von Parkwegen in den Jahren bis 1975.

Die unmittelbare Begründung für die Asphaltierung von Parkwegen im Kleinen Tiergarten läßt sich aus den vorgefundenen Akten bisher nicht ermitteln. Durch die Antwort auf eine Anfrage der FDP vom 11.3.1974 läßt sich jedoch darauf schließen, dass die Diskussion über die Asphaltierung auf die berlinweite Vorgehensweise im Zeitraum ab Anfang der 1970er Jahre zu dieser Bauweise führte, um eine bessere Pflege (höhere Belastung durch Befahren mit Pflegefahrzeugen) und trockenere Begehrbarkeit der vormals mit wassergebundener Wegedecke versehenen Flächen und Wege zu erreichen. In den Akten ist ein erster Plan zu diesem Vorhaben aus dem Jahr 1968 vorhanden (Plan-Nr.: PG-02-0050-026, Archiv LDA), der belegt, welche Wege im Kleinen Tiergarten, östlicher Teil, durch eine Asphaltdecke dauerhaft befestigt werden sollten. Die dazugehörigen Aufmaßpläne und das Leistungsverzeichnis der Ausschreibung mit dem Datum 22.6.1970 (beauftragt 29.7.70, Beginn der Ausführung 2.9.70) belegen die genauen Flächen, die Mengen der dort vorher existierenden wassergebundenen Wegflächen und Kantensteine aus Klinkern (ca. 1000 m) und Naturstein. Die Umsetzung der Maßnahme wurde in Teilflächen ausgeführt (1700 qm von geplanten 3200 qm), da die zur Verfügung stehende Bausumme im Jahr 1970 nicht für die gesamten Flächen ausreichte. Die Wegebreite des südlichen Asphaltweges wurde auf Grund von Kostenreduzierung auf vier Meter festgesetzt, vorher betrug sie fünf Meter. Definitiv ist festzustellen, dass diejenigen Wege, die eine hochwertige Ausführung mit Mosaikpflaster, seitlichen Streifen mit wassergebundener Wegedecke und Randeinfassung aus Klinkerrollschicht besaßen, nicht verändert werden sollten. Dieses trifft auf den Nord-Süd-Weg südlich der Lübecker Straße und den östlichen Parkweg parallel zur Straße Alt-Moabit zu. Ein weiterer Beleg: Da auch schon im Ausführungsplan nur diese Wege in der ausgeführten Flächenaufteilung (Mittelfläche, zwei Seitenstreifen) dargestellt sind, nicht aber die später asphaltierten Bereiche, kann die uneinheitliche Wegeoberfläche als originaler Zustand des Jahres 1960 gelten. Das wichtigste Indiz für die Lage von Pflasterflächen ist aber, dass im Leistungsverzeichnis für die Asphaltierungsarbeiten nicht die Aufnahmen von größeren Mengen von Mosaik-

Kleiner Tiergarten, Berlin-Moabit, denkmalpflegerisches Gutachten, Dipl.-Ing. Bernd Krüger

pflaster ausgeschrieben worden ist, sondern nur die Aufnahme von Klinker-Einfassung. So kann eindeutig darauf geschlossen werden, das auf allen, heute asphaltierten Parkwegen vorher wassergebundene Decke mit Grünsteinsplitt (Diabas o.ä.) den Belag bildete. Der Grund für diese einfache Wegegestaltung gerade im Bereich um den hochwertig ausgeführten Senkgarten herum ist nicht durch Dokumente belegt. Aufschluß gibt eventuell ein an anderer Stelle belegter Hinweis auf notwendige Einsparungen. Auch die Tatsache, das der Bereich des Senkgartens durch Bauverzögerung erst sehr spät fertiggestellt werden konnte ist als möglicher Grund für den Verzicht auf Mosaikpflaster im westlichen Teil zu nennen. (Materialeinsparung und Zeitverzug)

Die Asphaltierung begann also im September 1970 durch die beauftragte Firma Kurt Pohl auf dem nordwestlichem Wegeabschnitt und wurde bis Oktober auf dem südwestlichen Abschnitt abgeschlossen. (Schlußrechnung 16.11.1970, Abnahme-Niederschrift vom 12.10.70 mit Vermerk auf Garantiezeit bis 12.10.72). Ausgenommen wurden die ursprünglich auch vorgesehenen Flächen des westlichen Verbindungsweges parallel zur Stromstraße hinter dem Erfrischungspavillon, des Stichwegs südlich des Senkgartens, des Rosengartens, des östlichen Gartenhofes und die Fläche unter den Linden an der Turmstraße. In späteren Maßnahmen, vermutlich in den Jahren 1972 bis 1974 wurden dann wassergebundene Wegeflächen der Gartenhöfe, die Fläche unter den Linden und der nördliche Stichweg zum Senkgarten mit Asphaltdecke ausgeführt. Der Rosengarten behielt seine wassergebundene Decke bis heute. Verloren ging in diesem Zeitraum jedoch originales Bernburger Mosaikpflaster auf dem östlichen Verbindungsweg zwischen der Straße Alt-Moabit und der Turmstraße. Hier wurde lediglich der Bereich in der Mitte des Weges von 2,00 bis 2,50 Meter Breite gegen eine Asphaltdecke ausgetauscht, die Einfassung aus Klinker gegen Betonkantensteine ausgetauscht und die wassergebundene Decke der beiden Randbereich erneuert.

1973

Am 16.10.1973 wurde ein BVV-Ausschuß-Beschluß zum Bau einer Rampe zusätzlich zu einer Treppe im Senkgarten gefaßt.

1974

Am 14.3.74 stellt die FDP-Fraktion eine Anfrage, ob sich der Asphalt auf den Parkwegen bewährt hat und ob die Baumgesundheit darunter leidet, bzw. wie sich der Wegebelaag auf die Fußgänger auswirkt. Hier zeichnete sich offensichtlich schon eine Reaktion auf die Kritik ab die von verschiedenen Seiten, jedoch besonders stark von Baumschutzverbänden aufkam.

am 11.3.74 befaßt sich eine Anfrage der FDP mit dem Bau eines Spielgerätes auf der Wiese. In der Antwort wird das Wasserspielgerät erläutert und dessen Notwendigkeit, da Kinder im Sommer mit den aufgestellten Wassersprengern spielten und dadurch Schäden entstanden.

am 15.3.74 Erläuterung der Aufstellung von 3 Tischtennisplatten auf dem Rasen am nördlichen Rand des Parks neben den Gartenhöfen (vorest ca. 150 qm). Die vormalige Rasenfläche soll asphaltiert werden, da Gummipplatten zu teuer sind. Später sollen, falls sich das Tischtennis-Angebot bewährt, noch 2 weitere Platten aufgestellt werden..

am 28.11.74 wird von einer Anwohnerin der Trampelpfad auf der Wiese schriftlich thematisiert.

am 4.12.74 wird schriftlich auf eine Eingabe einer Anwohnerin erläutert, das der Rasen als Liegewiese freigegeben wurde.

am 27.12.74 wird der BVV schriftlich mitgeteilt, das die Rampe und im Zusammenhang die Mauerwangen am Senkgarten hergestellt wurde. Über die Bauweise und ob die neue Rampe und die vorhandene Treppe gleichzeitig bestanden haben ist an dieser Stelle nichts erläutert. Ein Plan von 1987 (Neumann-Baumbestandskartierung) und eine Planungsunterlage für Wegebau von 1987 belegen die Existenz beider Bauteile nebeneinander.

Zwei weitere Tischtennisplatten an der vorhandenen Tischtennisfläche sollen aufgestellt werden. Da der Zustand der Rasenflächen mit Betonplatten an den Tischtennisplatten mangelhaft ist, wird die Asphaltierung für das Frühjahr 1975 angekündigt und dann auch durchgeführt, vorerst aber nur unter den östlichen drei TT-Platten

1975

Kleiner Tiergarten, Berlin-Moabit, denkmalpflegerisches Gutachten, Dipl.-Ing. Bernd Krüger

Letztendlich die Anlage der Asphaltfläche unter den Tischtennisplatten im Traufenbereich einer alten Buche gibt den Auschlag für massive Beschwerden und Aktivitäten der Berliner Baumschutzgemeinschaft im Juli 1975 gegen diese Maßnahme und generell in allen Berliner Parkanlagen. Ein Schriftwechsel mit dem Grünflächenamt Tiergarten, dem Senator für Gesundheit und Stadtentwicklung bis hin zum Naturschutzbeauftragten Professor Sukopp belegen die Brisanz und den grundsätzlichen Umgang mit diesem Thema. Insbesondere wird die Gesundheit der alten Buche in unmittelbarer Nähe der nun versiegelten Tischtennisfläche, einer Eiche und mehrerer Linden im Bereich der Gartenhöfe thematisiert und von unterschiedlicher Seite beurteilt. Gegenmaßnahmen werden gefordert von Seiten der Baumschutzgemeinschaft aber auch von Seiten der Senatsverwaltungen (Senator für Gesundheit, Schreiben vom 3.9. 75; Senator für Stadtentwicklung, Schreiben vom 1.9.75) , die sich umfassend und sachlich mit dem Thema der asphaltierten Parkwege für Mensch und Natur auseinandersetzen und als nicht generell sinnvoll einschätzen. Das Gartenbauamt verteidigt sein vorgehen mit der notwendigen Pflegeerleichterung und besserer Befahrbarkeit mit Maschinen. Auch im Jahr 1976 wird in einem Schreiben von der Baumschutzgemeinschaft an Professor Sukopp der bezirkliche Umgang mit den Bäumen kritisiert.

Im Juli 1975 finden Wegebauarbeiten zur Herstellung eines mit Charlottenburger Platten belegten Weges an Stelle des Trampelpfades diagonal über die Wiese statt. Erst Im Jahr 1980 wird die Fläche der im Jahr 1975 aufgestellten zusätzlichen zwei TT-Platten neben den bereits existierenden 150 qm mit weiteren 90 qm Asphalt auf ehemaliger Rasenfläche befestigt.

1978

Im Jahr 1978 wurde der Entwurf für einen neuen Kleinkinderspielbereich vom Gartenbauamt Tiergarten ausgearbeitet. Aus der Notwendigkeit, dem zu kleinen Sandspielbereich durch eine größere Fläche für bewegungsintensiveres Spielen von kleinen Kindern zu ergänzen, räumte man auf der Wiese südlich der Gartenhöfe und begrenzt durch den seit 1975 vorhandenem Granit-Plattenweg Platz ein. In die Neugestaltung der sogenannten „Mittelfläche des östlichen Kleinen Tiergartens“ wurde der größte Teil der Wiesenfläche einbezogen, da diese durch starken Gebrauch als Liegewiese und Picknickfläche sowie durch Nutzung für Fußballspiele in einem erneuerungswürdigen Zustand war. In knapper Zusammenfassung stellt der in den Bauplanungsunterlagen dokumentierte Erläuterungstext das im Jahr 1980 mit Änderungen ausgeführte Vorhaben dar und ist im Folgenden wiedergegeben:

Erläuterungsbereich für die Umgestaltung der Mittelfläche im östlichen Kleinen Tiergarten, 1978

Der Kleine Tiergarten in Moabit, der im Norden durch die Turmstraße, im Süden durch Alt-Moabit begrenzt wird, soll im Bereich der Mittelfläche südlich der Lübecker Straße erneuert werden.

Für den Bezirk Tiergarten mit seiner hohen Einwohnerdichte stellt der Kleine Tiergarten eine wichtige Erholungsfläche dar. Die relativ geringe Größe dieser Parkanlage erfordert auch im neugestalteten Bereich der Mittelfläche multifunktionale Nutzungsmöglichkeiten, um den verschiedensten Bedürfnissen der in- und ausländischen Bevölkerung aller Altersstufen gerecht zu werden.

Vielfältige Nutzungsmöglichkeiten bietet die große Liegewiese mit ihrem Baumbestand, deren landschaftsparkähnlicher Charakter durch eine neue Bodenmodellierung mit Mulden und Hügeln unterstrichen wird. An ihrem nördlichen Rand befindet sich ein Rankgerüst mit Knöterich und Kletterrosen. Dieses trennt die Liegewiese vom angrenzenden Weg, gestattet aber immer wieder reizvolle Durchblicke zwischen Knöterich und Kletterrosen auf die Wiese.

Der östlich eines vorhandenen Granitplattenweges gelegene Teil der Mittelfläche besteht aus einer Sandspielfläche und Sitzbereichen mit Pflanzflächen.

Der Kleinkindersandspielbereich wurde in kleine Räume aufgeteilt, um den jüngeren Kindern einen überschaubaren Platz anbieten zu können, der ihnen das Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit gibt. Die angebotenen Spielgeräte sollen die geistigen und körperlichen Fähigkeiten der Kinder anregen und fördern.

Kleiner Tiergarten, Berlin-Moabit, denkmalpflegerisches Gutachten, Dipl.-Ing. Bernd Krüger

Die an verschiedenen Stellen aufgestellten Bänke sollen zum Verweilen im Grünen einladen und zur Erholung und Entspannung beitragen.“

Der Bericht ist in der Gegenwartsform geschrieben, stellt aber die Beschreibung der geplanten Baumaßnahme vor.

In der Baubeschreibung wurde dann auf die Ausgestaltung und Materialverwendung im Einzelnen eingegangen. Das Vorhaben wurde in die Investitionsplanung für das Jahr 1980 aufgenommen.

1980

Der im Jahr 1980 ausgeführte Plan wurde auf der, schon 1978 benannten Fläche von 5.900 qm Größe realisiert. Jedoch wurde die Herstellung einer Neupflanzung am südöstlichen Ende des Granitplattenweges und die damit einhergehende Verswenkung des südlichen Wegeabschnittes nicht umgesetzt. Die vorhandene Beetfläche unter den alten Buchen mit den Sitznischen blieb erhalten, wurde nur mit Bodendeckern (*Pachysandra terminalis*) bepflanzt und durch weitere Granitplatten am westlichen Rand neu gefaßt. Auch die Beetfläche am nordwestlichen Rand der neugestalteten Spielfläche unter alten Eichen wurde nicht verändert und durch Sträucher ergänzt, wie im Entwurfsplan vorgesehen. Die umfangreiche Pflanzenauswahl wurde bis auf eine neue Kastanie und den Knöterich an einem Rankgerüst nicht realisiert.

Die wesentlichen Neuerungen an diesem Ort bestand aus der Herstellung einer Bodenmodellierung auf 4.400 qm der Wiesenfläche, der sogenannten Buckelrasenfläche, die Anlage eines Sandspielplatzes, der durch senkrecht stehende Bahnschwellen in unterschiedlichen Höhen an allen Seiten und als Binnengliederung begrenzt war und der Einbau einer Metall-Rangitter-Konstruktion entlang des nordöstlichen Parkweges zwischen Lübecker Straße und Gartenhöfen. Die Ausstattung bildeten ein dreieckiges Hochbeet mit Bahnschwellen-Einfassung für bodendeckende Bepflanzung vor den Banksitzplätzen am nordwestlichen Rand der neuen Spielfläche, ein rechteckiges Beet für Sommerblumen südlich des westlichen Gartenhofes zwischen den vorhandenen Hain-Buchenhecken und mehrere Bewegungs- und Kletterspielgeräte. Der Wegebelag auf Teilflächen wurde in wassergebundener Decke mit Grünstein-Deckschicht hergestellt. Die weitere Ausstattung bestand aus 13 Bänken der Fa. Euroform 90 L und einer Rundbank Modell Euroform 88 EG sowie 10 Papierkörben, halbrund mit verzinktem Gitter auf Eisenständer.

Eine Position des Leistungsverzeichnisses belegt die Herstellung einer asphaltierten Fläche von 90 qm als Belag unter den Tischtennisplatten. Diese Maßnahme realisiert die schon 1975 angefangene Verbesserung der Nutzung der Tischtennisplatten auf einer Teilfläche von 150 qm Größe, die nach den Protesten der Baumschutzgemeinschaft im Sommer 1975 unterblieb.

Das Leistungsverzeichnis für die Ausschreibung sowie die Ausführungsplanung wurde Anfang 1980 verändert bzw. um die Strauchpflanzung reduziert. Im August 1980, nach Ausschreibung im Juli wurde die Firma Kurt Pohl mit der Ausführung der Arbeiten beauftragt. Der Entwurfsplan vom 14.4.80 (Plan-Nr.: G, Archiv NGA Tiergarten) läßt die wegfallende Strauchpflanzung deutlich erkennen und eine veränderte Gliederung der Spielflächen durch die Holzschwelleinfassung. Diese Gliederung ist in einem als Ausführungsplan vorgesehenen, farbig markierten Plan detailliert und vermaßt bezeichnet. Ein Auszug dieses Planes mit Übersicht über den geplanten Sand-Spielbereich vom 9.9.1980 (Plan-Nr.: H, Archiv NGA Tiergarten) gibt aber eine Verkleinerung der Sandflächen wieder und läßt die Einfügung eines diagonalen Plattenweges erkennen. Diese Planänderung nach Beauftragung geht zurück auf die Notwendigkeit, eine vorhandene Kabeltrasse der Bewag nicht überbauen zu dürfen. Diese Schlußfolgerung ergibt sich aus den dokumentierten Leitungsplänen.

Eine gleichzeitig geplante neue Sprengwasserleitung wurde für einen späten Zeitpunkt vorgesehen und in die Investitionsplanung einkalkuliert. Deren Ausführung ist nicht belegt.

Die Neugestaltung der Mittelfläche wurde im Dezember 1980 fertiggestellt und ist durch die Aufmaßpläne detailliert belegt. Hier sind noch leichte Veränderungen zum Ausführungsplan in der Lage der Bahnschwellen festzustellen

Veränderungen in den Jahren 1981-1989

Die 1980er Jahre verliefen ohne größere Vorhaben oder Veränderungen im Kleinen Tiergarten. Die gärtnerischen Arbeiten bestanden in kontinuierlicher Pflege der Beete an den Wasserbecken und den Sitzplätzen. Die solitären Gehölze und die Strauchpflanzungen an den Rändern wuchsen zu kompakten Beständen zusammen. Weitere Pflanzung von immergrünen Gehölzen, insbesondere Eiben und sommergrünen Blütingehölzen im Senkgarten wirkten vermehrt raumprägend und verdrängend für Stauden und Sommerblumen. Die Wasseranlagen waren in Funktion, jedoch wurde durch zunehmende Reparaturanfälligkeit und Vandalismus der Betrieb immer mehr eingeschränkt. Die Schnittmaßnahmen an Gehölzen und vor Allem die Entnahme von wild aufwachsenden Sträuchern und Baumsämlingen unterblieben zum Ende der 1980er Jahre.

Im Jahr 1987 wurde ein Vorhaben für die Rekonstruktion des Kleinen Tiergartens in Anlehnung an den Entwurf von Gustav Meyer planerisch vorbereitet. Als erster Teilbereich sollte der Wegeverlauf hinter dem Erfrischungs-Pavillon überarbeitet werden. Der vorhandene Weg aus den 1960er Jahren sollte durch einen bogenförmigen Wegeverlauf mit einer kreisrunden, platzartigen Aufweitung ersetzt werden. Der Kreismittelpunkt mit einer Eiche war auf die Achse der Rampe zum Senkgarten ausgerichtet. Die Ausstattung dieses Bereiches bestand aus Granitpflasterwegen, Metallrundeisen als Wegeeinfassung an seinen Rändern und Sitzbänken in Nischen an den Wegrändern sowie jungen Linden und einer Eiche. Der kreisförmige Platz sollte an allen Seiten von einer Gehölzfläche umgeben sein, auf der sich vormals Rasen befand. Die Entwurfspläne und ein Bestandsplan sind mit dem Datum Mai bzw. April 1987 versehen (Plan-Nrn.: PG-02-0050-028 und -030 sowie -029, Archiv LDA). Wann dieses Vorhaben in die Investitionsplanung genommen wurde ist nicht eindeutig geklärt, fiel aber vermutlich in das Jahr 1989. Zur Vorbereitung dieser und vermutlich weiterer Maßnahmen im Kleinen Tiergarten, vor Allem zur Entwicklung des Baumbestandes fertigte im Februar/März 1987 das Büro Prof. Uwe Neumann eine Baumbestandsaufnahme an (Grundlage Vermessungsplan von 1975 mit Baumaufmaß vom März 1987; Plan-Nr.: K, Archiv NGA Tiergarten).

Interessant sind beide Plandokumente in Bezug auf die westliche Eingangssituation am Senkgarten: Beide Bestandspläne zeigen die Treppe von 1960 und die zugefügte Rampe aus dem Jahr 1975 nebeneinander. So kann die Entfernung der Treppe als Folge der Umgestaltung der Wegeflächen in das Jahr 1990 datiert werden. In diesem Jahr wurde demzufolge nach Abriß der Treppe und der Treppenwangen ein neues Stück der Kieselwaschbetonmauer in der Breite der Treppe hinzugefügt und in Maß und Oberflächenbeschaffenheit sehr exakt angeglichen. Für weitere Bereiche wurde dann keine rekonstruierende Umgestaltung mehr geplant, jedoch war der mangelhafte Zustand der Anlage Grund für umfassendere Planungsschritte.

Veränderungen in den Jahren 1990-2003

Von Januar bis April 1990 fand eine Bürgerbeteiligung zur Qualifizierung und Umgestaltung des Kleinen Tiergartens statt im Rahmen der Bundesgartenschau-Planung (BUGA) für das Jahr 1995. Sie war Teil der stadtteilweiten Integration Moabiter Freiräume und Ergänzung der zentralen Gartenschau-Fläche Moabiter Werder.

1991 Absage der BUGA nach der Entscheidung für Berlin als Bundeshauptstadt, Aufgabe der Planung für den Moabiter Werder und somit auch keine Umsetzung der geplanten Maßnahmen in Moabit und im Kleinen Tiergarten.

1989/90 Detail-Planung und Ausführung der Umgestaltung des Wegeabschnitts östlich des Restaurant-Pavillons in Anlehnung an die Formensprache der Anlage des Meyer-Entwurfes.

In den Jahren ab 1991 war die Pflege des Kleinen Tiergartens durch das unmittelbar angrenzende Revier des Kleinen Tiergartens weiterhin gut gewährleistet. Gegen den zunehmenden Verfall der Wasseranlagen bis zur Außerbetriebnahme konnten jedoch keine Maßnahmen erfolgen. Die Bepflanzung der Beete im Senkgarten, im Rosengarten und in den Gartenhöfen wurde durch die Ver-

Kleiner Tiergarten, Berlin-Moabit, denkmalpflegerisches Gutachten, Dipl.-Ing. Bernd Krüger

änderung der umgebenden Strauchpartien und den zunehmenden Schattendruck der heranwachsenden Bäume unterdrückt und verarmt in der Zusammensetzung. Die Nutzung des Parks durch die Bevölkerung wurde weniger intensiv. Die Spielbereiche verloren ihre Anziehungskraft, da die Ausstattung nicht erneuert wurde. Die Holzeinfassung der Mittelfläche (Eisenbahnschwellen) wurde ersatzlos auf Grund ihrer Giftigkeit abgetragen. Die Wasserbecken konnten nicht mehr mit Wasser gefüllt werden, da sie undicht geworden waren. Gegen die Gefahr des Ertrinkens hatte man in den 1980er Jahren Karlsruher Gartensteine mit einer Höhe von 40 cm auf den Grund der Becken gelegt (Reduktion der Wassertiefe auf 50 cm). Im Jahr 2003 waren die Gartensteine in den trockengelegten Wasserbecken sichtbar

Veränderungen in den Jahren 2004-2012

Die Gehölzflächenpflege und Laubbeseitigung war in den Jahren ab 2004 die einzige Aktivität des Grünflächenamtes Tiergarten (Mitte), ausgeführt vom Revier Kleiner Tiergarten, zur Erhaltung des Kleinen Tiergartens. Es erfolgten partielle Schnitтарbeiten und Neupflanzungen von Gehölzen. Im Jahr 2011 wurden alle Sitzbänke des Modells Euroform aus den 1980er Jahren mit neuen Holzsitzen und Lehnen versehen.

Die Wasserbecken wurden in den Jahren 2004/5 mit Oberboden verfüllt und durch eine gemischte Pflanzung aus Immergrünen Sträuchern und Blütengehölzen bepflanzt. Die Beete am langen Sprudelbecken, im Rosengarten und an den Bankplätzen am südlichen Parkweg wurden mit seltenen Blütengehölzen, Stauden und Gräsern bepflanzt. Gehölz-Flächen an der Straße Alt-Moabit wurden stark zurückgeschnitten und auf Teilflächen am Rand des inneren Weges mit einer vielfältigen Gehölzauswahl neu bepflanzt. Die Taxushecke am Rosengarten und die Buchenhecken an den Gartenhöfen wurden regelmäßig in Form geschnitten. Auf Grund der Verschattung sind von den Hainbuchenhecken nur noch schwachwüchsige Abschnitte vorhanden, die jedoch aus der Zeit der Erstbepflanzung stammen. Die Rasenflächen der „Buckelwiese“ wurden regelmäßig gemäht und bilden somit bis 2012 den Bereich mit der besten Aufenthaltsqualität. Die asphaltierten Parkwege wurden durch Wurzeldruck, Risse und die Erosion der Oberfläche immer mangelhafter. Die wassergebundenen Wegeflächen im Senkgarten und im Rosengarten sowie teilweise auch die Mosaikpflasterflächen wurden durch angeflogenen Gräsersamen fast vollständig überwachsen. Die wassergebundenen Wege sind mangels ausreichender Abtrocknung nach Regenfällen partiell verschlammte. Die Senkgartenmauer ist insbesondere am Blumentheater durch Aufwuchs von mittlerweile 30 Jahre alten Bäumen (Eiche) stark beschädigt und in der Lage verschoben.

6. Bestandsanalyse der Struktur des Gesamtentwurfes und der Teilräume mit ihrem Inventar

Die Vegetation

Strukturbildende Gehölze aus dem Jahr 1960 und der Jahrzehnte davor sind durchgängig im Kleinen Tiergarten vorhanden!

Folgende Baumgruppen bilden den prägenden Bestand der Zeit um 1960:

Zwei Lindenreihen nördlich des Senkgartens, die zurückgehen auf die Ausprägung der Schmuckplatzanlage von Gustav Meyer;

Buchen und Eichen, die mit ihrem Standort im östlichen Wiesenbereich den Charakter des landschaftlichen Teils der Anlage von Gustav Meyer repräsentieren.

Eine kurze Silberlinden-Reihe, die den seltenen, erhaltenen Bestand der ersten ergänzenden Neubepflanzung des Kleinen Tiergartens im Jahr 1950 bildet.

Im Jahr 1960 gepflanzte Baumarten: Silberahorn im Senkgarten und in den Gartenhöfen, japanische

Kleiner Tiergarten, Berlin-Moabit, denkmalpflegerisches Gutachten, Dipl.-Ing. Bernd Krüger

Schnurbäume östlich und westlich des Senkgartens, Zürgelbäume in der Nähe der Rollerbahn, Birken in Gruppen am südlichen Rand der Wiese.

Eine doppelte Lindenreihe zwischen dem östlichen Gartenhof und dem Kleinkinderspielplatz und ein Raster aus 12 Linden südlich des östlichen Gartenhofes, die ersatzweise für eine geplante, aber aus Kostengründen nicht ausgeführte Pergola raumbildend gepflanzt wurden.

Der 1960 vorhandene Bestand von Buchen und Eichen wurde durch junge Exemplare ergänzt. Strukturverändernd wirkten die Ersatzpflanzung von Bäumen im Kleinen Tiergarten in den 1970er Jahren (Spitzahorn, Bergahorn, Eichen, Buchen, Kastanie) und der Aufwuchs von mittlerweile 20 bis 30 Jahre alten Ulmen, Ahornbäumen und Eichen insbesondere im Senkgarten, an den Blumenhöfen und im Bereich der Rollerbahn.

Gartenräume wurden durch geschnittene und freiwachsende Hecken strukturiert !

Der Senkgarten ist an allen Seiten umgeben von einer Reihe ungeschnitten wachsender Fontanesien (*Fontanesia phillyraeoides*), die durch Schattendruck heute teilweise Lücken aufweist, aber überwiegend aus sehr vitalen Exemplaren dieser sehr seltenen, fast unbekanntes Gehölzart besteht. Das halbrunde Blumentheater am südwestlichen Rand des Senkgartens wurde durch eine geschnittene Hainbuchenhecke abgeschlossen, von der rudimentär noch 5 ausgewachsene, ehemalige Heckenpflanzen nachzuweisen sind. Die Gartenhöfe im östlichen Teil sind voneinander räumlich getrennt durch geschnittene Hainbuchenhecken, die durch den Schattendruck keine geschlossenen Heckenkörper mehr bilden.

Eine geschnittene, niedrige Eibenhecke umschließt an zwei Seiten den Rosengarten.

Die Rollerbahn ist zum begleitenden Parkweg hin durch eine geschnittene Hecke aus einer Weißdorn-Art abgeschirmt. Die an den Parkrändern zu den Gehwegen umlaufende, niedrige Ligusterhecke ist nicht mehr vorhanden.

Solitäre Blütingehölze wirkten als einzelne Körper raumprägend und gliedernd im Kontrast zur dichten Randbepflanzung an den Straßenseiten!

Solitäre Gehölze, in der Regel an den Bankplätzen bilden die Zieräpel, Blutpflaumen, Weißdorn und Kreuzdorn sowie Eiben an Wegekrenzungen und im Senkgarten auch Essigbäume als raumbildende Gehölze.

Die Strauchpflanzungen zwischen den Parkwegen und den angrenzenden Straßen, die als schützende Wallpflanzungen angelegt wurden sind in ihrer Zusammensetzung verändert, gehen jedoch in ihrer Ausprägung einer sommergrünen Blütingehölzmischung auf die Zeit der Pflanzung in den Jahren 1959/60 zurück. Die Breite der Wallpflanzung hat sich im Vergleich zu 1960 an einigen Stellen verändert, da raumfüllende Rasenflächen auf Grund des zunehmenden Schattendrucks der Bäume zu Pflanzflächen umfunktioniert wurden.

Die Bepflanzung der ehemaligen Wasserbecken wirkt sich im Senkgarten und in den Blumenhöfen stark strukturverändernd aus.

Die Parkwege

Die Wegführung ist bis auf den Abschnitt zwischen dem Kiosk an der Stromstraße und dem Senkgarten überwiegend unverändert in ihrer Lage und ihren Abmessungen seit 1960 vorhanden!

Die Oberflächen der westlichen Wegeabschnitte nördlich und südlich des Senkgartens, ein Teil der Beläge in den Gartenhöfen und der östliche Nord-Süd-Weg sind in den 1970er Jahren durch As-

Kleiner Tiergarten, Berlin-Moabit, denkmalpflegerisches Gutachten, Dipl.-Ing. Bernd Krüger

phalt bzw. Betonplatten ersetzt worden. Ein diagonaler Weg über die Wiese aus Charlottenburger Platten wurde 1975 hinzugefügt und somit ein Trampelpfad zum offiziellen Parkweg ausgebaut.

Die Parkwege nördlich, westlich und südlich des Senkgartens hatten bis zu ihrer Asphaltierung im Jahr 1970 eine wassergebundene Wegedecke mit Grünsteinsplitt und waren beidseitig eingefasst mit Klinkerkanten. Somit unterschieden sie sich schon immer von den Wegen westlich und südlich der großen Wiese und östlich der Rollerbahn, die mit einer mittleren Bahn aus Mosaikpflaster befestigt waren. Die beiden Wegeabschnitte an der Großen Wiese (südliche Verlängerung der Lübecker Straße und südöstlicher Parkweg parallel zur Straße Alt-Moabit) sind bis heute auch mit ihrer Kanteneinfassung im Original vorhanden. Da der Zustand der Parkwege im östlichen Kleinen Tiergarten mit Mosaikpflaster und Randstreifen aus wassergebundener Decke auf Fotos der 1930er und 1940er Jahre belegt ist, liegt die Möglichkeit nahe, dass das originale Material für die neuen Wege wiederverwendet wurde und somit zum Inventar der Vorgängeranlage gehörte. Der östliche Weg entlang der Rollerbahn zwischen der Turmstraße und Alt-Moabit ist verändert worden, das Mosaikpflaster in der Mitte wurde gegen Asphalt ausgetauscht, die Kanten bestehen seitdem aus Betonstein.

Der Erfrischungspavillon mit Terrasse und seine Einbindung zwischen der Stromstraße und dem Senkgarten

Der inhaltliche und visuelle Zusammenhang zwischen dem Erfrischungspavillon und dem Sprudelfontänenbecken im Senkgarten ist durch zwei verändernde Eingriffe und Wegeumbauten reversibel beeinträchtigt!

Das Gebäude mit kleinem Gastraum wurde vermutlich in den Jahren 1958 bis 1960 gebaut und fertiggestellt. Er ist als Trinkhalle in Plänen bezeichnet, fungierte also als Kiosk mit Bestuhlung und hatte auch einen Außen-Sitzplatzbereich. Betreiber der Trinkhalle war der Unternehmer Zintel. Dieser beantragte bereits 1961 die Vergrößerung der Terrasse von 97 auf 170 qm, da die Gäste bei gutem Wetter schon den nördlichen Weg zum Park blockierten und die Terrasse zur lauten Stromstraße orientiert war. Der Innenraum des Pavillons war jedoch auf die Seite des Parks orientiert, baulich manifestiert durch das große Panorama-Fenster an der Ostseite. Durch diese Fenster konnte der Blick aber nicht nur unter den Baumkronen der Alt-Bäume hin durch zum Senkgarten gelenkt werden. Eine ganz bewußt von Alverdes inszenierte Sichtlinie führte vom Panoramafenster über den Verbindungsweg zum Senkgarten und der anschließenden Treppenanlage zum langen Wasserbecken mit seinen 9 Sprudeldüsen und wurde von der, im Hintergrund oberhalb der Senkgartenmauer gepflanzten Fontanesienhecke aufgefangen. Im Rückblick vom östlichen Ende des Wasserbeckens, belegt durch eine Fotografie aus dem Jahr 1969 wird diese bewußte Ausrichtung auf den Pavillon und die Konsequenz der gleichen Abmessungen von Wasserbeckenbreite und Treppenbreite deutlich. Die Veränderungen durch den Bau einer Rampe 1974 (bei gleichzeitigem Erhalt der Treppe) führte dann zu der weiteren Veränderung in den Jahren nach 1987, die die völlige Überformung der ursprünglichen Wirkung und der entwurflichen Qualität zu Folge hatte. Der Abriß der Treppe unterbrach den inhaltlichen Zusammenhang zwischen Pavillon am Park und dem Wassergarten. Die Einführung einer neuen Wegestruktur knüpfte an die vorhandene Rampe an und ließ das Wasserbecken seitdem „links liegen“, eine Pflanzung von drei Linden und einer Eiche an einem Rundplatz in gründerzeitlicher Art füllte den hier vormals offenen und lichten Raum zwischen Pavillon und Senkgarten. Diese Pflanzung führte seit den 1990er Jahren auch maßgeblich dazu, daß ein Blick aus dem Senkgarten hinaus nach Westen auf den Turm der Heilandskirche nicht mehr möglich ist.

Die Ergänzung der Senkgartenmauer aus Ortbeton mit Kieselwaschbetonoberfläche an der Stelle der ehemaligen Treppe wurde in handwerklich hochwertiger Weise vorgenommen, so dass der Unterschied zur Mauer aus dem Jahr 1960 nur sehr gering ist. Gleiches gilt für die Wangen und An-

Kleiner Tiergarten, Berlin-Moabit, denkmalpflegerisches Gutachten, Dipl.-Ing. Bernd Krüger

schlußstücke der Rampe, die 1974 in die zuvor hergestellte Lücke in der Mauer südlich der Treppe eingefügt wurde.

Der Senkgarten mit Umfassungsmauer, umgebender Pflanzung, Wegeflächen und Wasserspielen

Der Senkgarten ist mit allen seinen baulichen Anlagen und befestigten Flächen substantiell überwiegend erhalten! Die verschiedenen Wasserspiele sind außer Funktion und die 5 Eternitschalen der 2 Springbrunnenanlagen sind verloren.

Die Stützmauer aus Ortbeton mit Kieselwaschbetonoberfläche, 3 der ehemals vier Stufenanlagen, die Wasserbecken und deren Umrandungen, die Bankplätze und alle Oberflächen des Senkgartens stammen aus der Erbauungszeit 1959/60!

Die Bepflanzung der Rasenflächen rund um den Senkgarten und der ehemaligen Wasserbecken durch sommergrüne und immergrüne Gehölze bilden seit den 1980er Jahren die gravierende Veränderung der Raumwirkung des Senkgartens. Jedoch sind alle prägenden Bestandteile der ursprünglichen Bepflanzung vorhanden, insbesondere die leichte Hecke aus Fontanesien am oberen Rand der Kieselwaschbetonmauer und die mehrstämmigen Silberhorn-Bäume.

Das halbrunde Blumentheater wurde in ganzer Länge auf dem oberen Niveau von einer geschnittenen Hainbuchenhecke eingefasst und somit zum südlich angrenzenden Wegebereich abgeschirmt. Die Hecke bildete den Hintergrund für die drei Ebenen der Beete des Blumentheaters.

Der Rosengarten

Der südöstlich an den Senkgarten angrenzende Rosengarten ist in seiner Grundform und Material-Ausstattung strukturell erhalten!

Vier einzelne Beete am nördlichen Rand, die in die angrenzende Rasenfläche eingelassen waren sind nicht mehr existent. Rosen gibt es in den einzelnen Beeten nicht mehr. Die zu zwei Streifen zusammengefaßten Vegetationsflächen und ein kleines Einzelbeet enthalten heute Blütengehölze und Gräser.

Platz nordöstlich des Senkgartens

Eine mit polygonalen Marmorplatten und Granitkieseln befestigte Fläche, die zwischen Linden aus der Zeit vor 1950 eingefügt ist und mit drei Sitzbänken aus grob behauenen Wesersandstein-Quadern ausgestattet ist, ist unverändert seit der Zeit ihrer Entstehung in den Jahren zwischen 1960 und 1967 erhalten!

Eine kleine Platzfläche mit Steinbänken und Belag aus polygonal geschnittenen Marmorplatten ist im Detail in keinem der Ausführungspläne verzeichnet. Ein mit Bleisstift eingezeichneter Kreis mit der Bezeichnung „Platz“ im Aufmaßplan aus dem Jahr 1960 ist der einzige Beleg für die Idee dieses Ausstattungselements. Die Ausstrahlung dieses Bereiches bildet einen formalen Kontrast zu allen anderen Bauteilen des östlichen Kleinen Tiergartens und verweist eher auf den Charakter des Otto-parks, da Naturstein in den Jahren 1959/60 nicht mehr, oder nur in Form des Mosaikpflasters der Wege im Kleinen Tiergarten eingesetzt worden war. Im Otto-Park verwendete Alverdes 1953 für die Herstellung der halbovalen Rasenumrandung an der Thusnelda-Allee ebenfalls helle Marmorplatten. Ebenso bestand die nicht mehr vorhandene Umrandung des Notstandsarbeiter-Denkmal (1955) im Fritz-Schloß-Park aus diesem Material.

Die drei Gartenhöfe mit ihren Sichtschutzmauern, dem Schutzdach und den Wasserspielen

Das Wasserbecken und seine Umrandung, die Wasserschalenbecken mit ihren Umrandungen, die Bankplätze unter dem Schutzdach und an den Gartenhofmauern stammen aus der Erbauungszeit 1960! Die zwei Eternitschalen sind verloren.

Die Klinker-Mauern der Gartenhöfe sind nur noch im Bereich des Schutzdaches des östlichen Gartenhofes vorhanden, der größte Teil wurde in den 1970er Jahren bis auf die verbliebenen unteren 25 bis 40 cm abgerissen. Die räumliche Wirkung und die Gliederung der Gartenhöfe ist als wesentlicher Bestandteil des Entwurfes aus dem Jahr 1957 nachvollziehbar überliefert!

Die Mauern bestanden aus Klinkern mit Kronenabdeckungen aus Well-Asbest und einer Metallkonstruktion mit Schutzdach, ebenfalls aus Well-Asbest. Die Mauern sind das räumlich prägende und funktional Schutz bietende sowie Sonnenwärme speichernde Grundelement der Gartenhöfe, worauf sich auch die Namengebung bezog. Wann diese Mauern entfernt wurden und durch die noch heute existierenden Zäune ersetzt wurden ist nicht eindeutig zu datieren. Im Zuge der Erneuerung der Wegeflächen ist diese Maßnahme wahrscheinlich auf die Zeit Mitte der 1970er Jahre zu datieren, sehr wahrscheinlich erfolgte sie im Zusammenhang mit der Veränderung des Wegebelages im westlichen Gartenhof. Seit diesem Verlust der Wände hat sich die Atmosphäre in den Gartenhöfen grundlegend negativ verändert. Als Grund für den Abriss der Mauern ist mangelnde Stabilität und Rißbildung im Fugennetz zu vermuten. Auch die Asphaltierung der vormaligen wassergebundenen Wegedecken im mittleren und östlichen Gartenhof fand im Zeitraum von 1972 bis 1975 statt. Die in Verlängerung der kurzen, in Nord-Süd-Richtung verlaufenden Mauerstücke gepflanzten Hainbuchenhecken begrenzen die Höfe in ca. 1,50 Meter Höhe und sind aus der Zeit um 1960 erhalten, jedoch durch Schattendruck in schlechtem Zustand.

Der westliche Gartenhof

Dieser Hof hatte ein quadratisches Raster aus schmalen Betonplatten-Streifen, die Quadrate waren im unregelmäßigen Schachbrettmuster wechselnd mit wassergebundener Wegedecke und Mosaikpflaster belegt, das ganze Raster war in einem Winkel von ca. 25 Grad gedreht im rechtwinkligen Rahmen des Gartens positioniert. Einige Quadrate und Dreiecke am Rand und in der Mitte des Rasters waren zusammengefaßt zu vier größeren Pflanzflächen, drei rechteckige Pflanzflächen bildeten den Übergang vom Gartenhof zur Rasenfläche. Zentral im Gartenhof gelegen in einem Winkel des Beetes befindet sich eine Wasserschale mit quadratischer Klinkereinfassung auf einem Untergrund aus einbetonierten Flußkieseln. Die Wasserschale aus Eternit ist nicht mehr existent, jedoch das Gußeisernen Gestell. Die Veränderung des Wegebelages mit Beibehaltung des Verlegwinkels hin zu hell- und dunkelgrauen Betonplatten, die in sägezahnartig verschränkten Reihen verlegt sind geht sehr wahrscheinlich auf die Zeit der Asphaltierung der Parkwege zurück, also auf den Zeitraum zwischen 1972 und 1975. Die verwendeten Betonplatten und die Art der Verlegung zeigen jedoch eher Parallelen zu charakteristischen Verlegearten der 1950er Jahre. Die Reste der ehemaligen Mauern sind als 15 cm hohe Mauersockel erhalten. An Stelle der Mauern dienen ca. 2,5 Meter hohe Metallgitterzäune als Begrenzung des Hofes

Der mittlere Gartenhof

Das ehemalige Wasserbecken mit L-förmiger Grundform ist noch vorhanden zusammen mit der Beckeneinfassung an den Wegerändern aus Betonplatten, es ist jedoch heute mit Oberboden verfüllt und mit immergrünen und sommergrünen Gehölzen bepflanzt. Die Beckeneinfassung zu der Pflanz-

Kleiner Tiergarten, Berlin-Moabit, denkmalpflegerisches Gutachten, Dipl.-Ing. Bernd Krüger

fläche hin sowie ein Schrittplattenweg innerhalb der Vegetationsfläche ist nicht mehr vorhanden. Der überwiegende Bestand an Betonplattenstreifen ist vorhanden und auf die Zeit der Herstellung im Jahr 1959/60 zu datieren. Einzelne Platten sind in veränderter Plattengröße ausgetauscht worden. Die ehemals wassergebundenen Flächen sind asphaltiert worden. Ein Silberhorn im nordöstlichen Winkel des Hofes hat mit seinen Wurzeln den Asphalt und die Beckenkante angehoben, diese Fläche ist mit Ortbeton versehen, der erneut gerissen ist. Die Reste der ehemaligen Mauern sind als 40 cm hohe Mauersockel erhalten. An Stelle der Mauern dienen ca. 2,5 Meter hohe Metallgitterzäune als Begrenzung des Hofes.

Die vorhandenen Abmessungen der Betonplattenflächen entsprechen dem ausgeführten Verlegeplan. Ein zu diesem Hof gehöriger Bankplatz befindet sich an der südlich gelegenen Hainbuchenhecke unterhalb des Lindenrasters.

Der östliche Gartenhof

Der Zustand dieses Hofes ist im Vergleich mit den beiden anderen Höfen der Ausführungsplanung und dem Zustand nach Fertigstellung im Frühjahr 1960 am nächsten. Die Sichtschutzmauer ist zusammen mit der Rohrkonstruktion des Schutzdaches vorhanden, die Bodenplatten entsprechen in Lage und Verlegemuster dem Ausführungsplan, die Beet-Aufteilung ist vorhanden, lediglich ein Banksitzplatz an der westlichen Seite und die hinführenden Platten fehlen. Das runde Wasserbecken mit dem Gestell der Wasserschale ist vorhanden, die Eternit-Schale selbst fehlt. Die Randausbildung besteht jedoch nicht mehr aus Betonplatten, sondern aus Ortbeton mit Kieselvorsatz. Die gravierendste Veränderung bildet in diesem Garten der Abriß von Teilen der Klinkermauern und Entfernung des Durchgangs aus Rohrkonstruktion über dem östlichen Zugang sowie der Austausch der Wellasbest-Abdeckung des Schutzdaches gegen Trapezblech. Die ehemals wassergebundenen Wegedecken sind auch hier asphaltiert. Das Raster aus 12 Linden an der südlichen Seite ist noch vorhanden, jedoch fehlen drei Exemplare.

Die Lindenreihen und das Lindenraster zwischen östlichem Gartenhof und dem Sandspielplatz

Die Lindenreihen sind im Jahr 1960 gepflanzt worden als Variante für eine vormals geplante Pergola, die die Gartenhöfe mit dem geplanten Gebäude der Reviergärtner-Unterkunft verbinden sollte!

Aus der Notwendigkeit von Einsparungen gegen Ende der Ausführungszeit wurde auf das kostengünstige Mittel junger Linden zurückgegriffen, um einen ähnlichen Effekt einer Pergola nach Art eines Laubenganges nachzuahmen, mit schattigen Bänken am Kleinkinder-Sandspielplatz. Auch das Lindenraster als solitäres Element hatte die Funktion des schattigen Banksitzplatzes in der Nähe der sonnigen Gartenhöfe. Die Linden haben unter der Asphaltierung der 1970er Jahre und besonders unter der Pflasterung mit Betonverbundsteinpflaster so sehr gelitten, dass von ursprünglich 39 Exemplaren nur noch 19 vorhanden sind.

Der Skatspielplatz nördlich der Gartenhöfe

Der Skatspielplatz befand sich an der Turmstraße, vom Raum des Parks abgewandt als abgeschirmter Sonderbereich nördlich der westlichen Gartenhofmauer mit 5 Skattischen!

Der rechteckige Platz mit wassergebundener Decke war durch eine Ligusterhecke begrenzt und wird von einer Rotbuche des Altbaumbestandes in der Mitte der Fläche geprägt. Der Skatplatz wurde vermutlich in den 1970er Jahren aufgehoben und dicht mit Eiben bepflanzt, die beiden zuführenden Wege wurden bis auf eine Granitstufe an der Turmstraße beseitigt

Die Sitzplatzgruppen am südlichen Parkweg in der südlichen Wallpflanzung

Die Bankplätze am südlichen Rand des Parkweges, der parallel zur Straße Alt-Moabit verläuft sind in Lage und Oberflächenbeschaffenheit im Original-Zustand vorhanden!

Die Bankplätze sind in die Wallpflanzung zwischen Parkweg und Straße integriert und mit der Blickrichtung zum Park orientiert. Vor den Bänken, die in Gruppen von 3 bis 7 zusammengefaßt sind befinden sich Pflanzflächen, die ursprünglich mit Stauden, Sommerblumen und Kleingehölzen bepflanzt waren, heute aber Standort für Blütengehölze und immergrüne Gehölze sowie Bäume sind. Sowohl die Wegeflächen als auch die Pflanzflächen haben unregelmäßigen und schiefwinkligen Zuschnitt, die insgesamt 4 Bankplätze sind jeweils noch durch vorspringende Beetfläche gegliedert, die einzelne Banknischen voneinander separieren. Zwei Bankplätze waren ursprünglich räumlich zusammengefaßt und durch einen schmalen Rasenstreifen verbunden. Die westliche Bankplatzgruppe orientiert sich auf den gegenüberliegenden Rosengarten und den südlichen Rand des Senkgartens. Die östliche Bankplatzgruppe gewährt einerseits einen uneingeschränkten Blick über die Rasenfläche bis zum nördlichen Parkrand, andererseits bildete sie am östlichen Rand zusammen mit der Gruppe von alten Buchen einen abgeschirmten Sitzplatz umgeben von Waldrand-Atmosphäre mit Blick auf die Gartenhöfe. Die ursprünglichen Bänke sind nicht mehr vorhanden. Sie wurden in den 1980er Jahren gegen ein zeitgenössisches Modell der Fa. Euroform ausgewechselt. Die Kanten der Wegeflächen bestehen teilweise aus Klinker-Rollschicht, teilweise aus schmalen Leistensteinen aus Sandstein und sind überwiegend vorhanden. Die Flächen bestehen aus alter, wassergebundener Wegedecke und sind in schlechtem, ungepflegten Zustand.

Die Sitzplätze unter den Alt-Bäumen an der großen Wiese

Insgesamt drei Bankplätze, die jeweils in direkter Anlehnung an den Bestand von alten Buchen und Eichen angeordnet sind, sind in Lage, Form und Oberflächenbeschaffenheit vorhanden!

Zwei Plätze befinden sich am nördlichen Rand der großen Rasenfläche, westlich der Gartenhöfe. Ein Bankplatz mit drei Bänken öffnete sich zur Rasenfläche, bis zu dem Zeitpunkt im Jahr 1980, seit dem Veränderungen durch ein Hochbeet aus Holzschwellen (später: Betonsteine) und der angrenzende Spielbereich diesen Zusammenhang störten. Die Kanten aus Naturstein und wassergebundener Wegedecke blieben jedoch erhalten. Der Zweite Bankplatz unter Buchen und Eichen liegt in einer Nische neben dem westlichen Gartenhof und ist ebenfalls in seiner Ausprägung vorhanden. Der dritte Bankplatz unter zwei alten Buchen und einem Zürgelbaum befindet sich am südlichen Rand der Rasenfläche und gruppiert drei Bänke, von denen weite Blicke über die Rasenfläche möglich sind. Die Begrenzung des Beetes hat eine schiefwinklige Form und bildet somit einen formalen Zusammenhang mit der gegenüberliegenden Bankplatzgruppe am südöstlichen Parkweg. Die Kanten der Wegeflächen bestehen aus schmalen Leistensteinen aus Sandstein, die Oberflächen aus wassergebundener Wegedecke. Die Form der Bankplätze ist teilweise durch den 1975 angelegten diagonalen Granitplattenweg und weitere Granitplattenbeläge überlagert worden, jedoch überwiegend nicht aufgehoben worden.

Die Große Wiese

Die große Wiese ist der einzige Bereich im Kleinen Tiergarten, dessen Raumwirkung und

Kleiner Tiergarten, Berlin-Moabit, denkmalpflegerisches Gutachten, Dipl.-Ing. Bernd Krüger

Ausstattung mit alten Bäumen, die eine unregelmäßig geformte Resenfläche umgeben und somit dem ursprünglichen Zustand aus der Zeit Gustav Meyers angenähert ist, bis heute den Eindruck aus der Zeit vor dem zweiten Weltkrieg bewahrt hat! Das Bodenprofil wurde jedoch wellenförmig verändert, die Wiesengröße durch den Einbau einer Sandspielfläche 1980 reduziert!

Die Form der Wiese ist im Wesentlichen durch die überwiegend geradlinige Wegeführung bestimmt. Der nördliche Rand der Wiese und der westliche Rand sind jedoch räumlich über die begrenzenden Wege hinweg geführt und Vergrößern somit den Wiesenraum bis an die nördliche Wallpflanzung der Turmstraße und bis an den östlichen Rand des Senkgartens. Die Gruppen von Alt-Bäumen und die Linden am nordwestlichen Rand sowie die 1960 und später gepflanzten Eichen, Birken und Silberahorne im Süden und Westen bilden die räumliche Begrenzung. Im Osten verschmilzt der Wiesenraum mit dem Geländeprofil der Rollerbahn und zieht sich durch die nördliche Schleife bis zum Hecken-gesäumten Nord-Süd-Weg am östlichen Rand der Anlage. Der Hügel der Rollerbahn mit seiner dichten Pflanzung aus Amerikanischer Eiche, Schwarzkiefern, Zürgelbäumen und Birken bildet den räumlichen Abschluß der Wiese nach Osten hin. Besonders Merkmal des Wiesenraumes ist bei einer maximal ausgreifenden Raumwirkung die Verzahnung mit den am Rand gelegenen, vielfältigen Aufenthaltsbereichen der Gartenhöfe, des Rosengartens der Bankplätze unter den alten Bäumen und der Rollerbahn.

Die Rollerbahn

Die Rollerbahn ist Zeugnis der besonderen, zeittypischen Ausstattung einer Grünanlage der späten 1950er Jahre in Form und Originalität, die in Zustand und Qualität nahezu unverändert überliefert ist!

Die Rollerbahn am östlichen Rand der großen Rasenfläche ist als Idee seit 1957 Bestandteil der Entwurfsplanung. Die Ausführung im Jahr 1959/60 erfolgte in Form einer kräftigen Bodenmodellierung, über die eine bitumierte Fahrbahn in Form einer liegenden Acht führte. Am Kreuzungspunkt der Fahrbahn beträgt der Höhenunterschied ca. 2 Meter, so dass die obere Spur mittels einer Betonröhre mit Rollern und Rädern von Kindern unterfahren werden kann. Die Überführung und die Stützmauern sind mit Natursteinverkleidung in Art einer Brücke sehr hochwertig ausgeführt und heute sehr vollständig erhalten. Gleiches gilt auch für die sehr filigrane, beidseitige Absturzsicherung der „Brücke“ aus dünnen Metallstäben mit Handlauf. Die südliche Schleife der Acht ist als Hügel ausgeformt und war flächig mit niedrigen Gehölzen und jungen Kiefern, Birken und Zürgelbäumen bepflanzt. Eine Buche aus dem alten Bestand war 1960 in schlechten Zustand erhalten. Die Buche wurde in den 1960er Jahren gegen eine Amerikanische Eiche ausgetauscht. Die nördliche Schleife führt durch die durchgemuldete Fortführung der Rasenfläche. Ein nördlich anschließender Bankplatz mit schiefwinkligen Kanten markiert den Zugang und den Startplatz der Rollerbahn.

Der Kleinkinder-Sandspielplatz

Eine nahezu dreieckige Sandspielfläche, umgeben von einer L-förmigen Wegefläche, auf der eine Reihe von Bänken unter einer Doppelreihe aus Linden angeordnet ist, bildet seit 1960 die Ergänzung des Spielangebotes für Mütter mit Kleinkindern neben der Rollerbahn!

Die Sandspielfläche und die wassergebundenen Wegeflächen waren durch Klinkerrollschichten begrenzt. Eine Sandsteinfigur an der nordöstlichen Ecke der Sandfläche stellt ein spielendes Kinderpaar dar. Dieses Objekt aus Kalkstein stammt vermutlich aus dem Zeitraum des ersten Viertels des zwanzigsten Jahrhunderts und ist in der Formensprache und Materialität dem plastischen Werk von

Kleiner Tiergarten, Berlin-Moabit, denkmalpflegerisches Gutachten, Dipl.-Ing. Bernd Krüger

Otto Schmarje vergleichbar (Vergleiche: Gotzkowsky-Brücke, Moabit). Ob er der Autor diese Werkes ist und wo sich der originale Standort befand ist bisher nicht belegt. Sehr wahrscheinlich ist die Existenz der Plastik an diesem Standort im Kleinen Tiergarten zu datieren ab dem Jahr 1960.

Die raumbildende Struktur der nördlichen und südlichen Wall-Pflanzung

Der östliche Teil des Kleinen Tiergartens wurde an allen Seiten von einer, im Winter blickdichten Pflanzung aus sommergrünen Sträuchern in ca. 2 bis 3 Meter Höhe räumlich zu den umgebenden Straßen abgeschirmt.

3 Parkzugänge von der Straße Alt-Moabit und 4 Zugänge von der Turmstraße führten in den Park hinein. Die in die sogenannte Wallpflanzung integrierten Bäume bildeten eine weitere, lockere Raumbegrenzung in der Höhe ab 3 Meter, die einige Durchblicke auf die umgebenden Hausfassaden zuließ. Aktuell ist die Schicht der Baumkronen dachförmig verdichtet. Im Inneren des Park bildeten die Alt-Bäume die Gliederung der großen Rasenfläche bzw. die nördliche Fassung des Senkgartens.

Um die Wallpflanzung an den Parkrändern nicht zu hermetisch und kompakt in einer Tiefe von 5 bis 15 Metern wirken zu lassen, gab es eine räumliche Struktur innerhalb der Strauch-Pflanzung. Die gruppierten Bankplätze am südlichen Parkweg sowie jeweils eine integrierte Rasenfläche an den Gehwegen der Straßen Alt-Moabit und Turmstraße und zwei Rasenflächen am Erfrischungspavillon und westlich der Gartenhöfe strukturieren und verschmälern die Wallpflanzung an diesen Stellen um ca. 6 bis 10 Meter, so daß die Tiefe der Strauchpflanzung ursprünglich im Mittel 7 Meter nicht überschritten hat. Zupflanzungen der Jahre nach 2000 insbesondere auf vormaligen Rasenflächen haben die räumliche Wirkung der Wallpflanzung am südlichen Rand verändert.

Der raumbildende Charakter der ursprünglichen Pflanzenverwendung ist heute nur schwer nachzuvollziehen. Dieses resultiert aus einer unabgestimmten Nachpflanzung von Bäumen in den 1970er und 1980er Jahren und von Sträuchern in den Jahren nach 2000 und nachlassender Pflege der Pflanzflächen in Bezug auf wild aufwachsende Bäume.

7. Begutachtung und zeitliche Einordnung des Vegetationsbestandes

Übersicht des Vegetationsbestandes der prägenden Epochen

a) ab 1876, Bäume

Winter-Linden, Rotbuchen, Trauben-Eichen, Ulmen, Bergahorn, ein Zürgelbaum

Viele Solitäre Bäume aus der Entstehungszeit des Entwurfes von Gustav Meyer sind mittlerweile nicht mehr vorhanden, seit 1960 sind alte Buchen, Eichen und Bergahorne gefällt worden, die ein Alter von 100 bis 120 Jahren erreicht hatten (Anzucht der Bäume ca 1865, Pflanzung 1876, Fällungen in den Jahren 1961 bis 1990). Die Abbildung einer alten Buche an zentraler Stelle an der Rollerbahn aus dem Jahr 1960 zeigt einen mächtigen Stamm mit einer überwiegend zerstörten Krone, bedingt durch die Bombenschäden des Zweiten Weltkriegs. Die Vitalität der Altbäume war daher sehr eingeschränkt, die Regeneration der Kronen nur bedingt dauerhaft. Auf den Bestand des Entwurfes von Gustav Meyer zurück gehen die Linden im westlichen Bereich, heute nördlich des Senkgartens. Es handelt sich um zwei Reihen der nordwestlichen Wege-Alleepflanzung, die von der Stromstraße zum Fontänenplatz und weiter in den östlichen Wiesenteil des Kleinen Tiergartens

Kleiner Tiergarten, Berlin-Moabit, denkmalpflegerisches Gutachten, Dipl.-Ing. Bernd Krüger

führte sowie einzelne Exemplare, die den runden Platz vor dem Brunnenplatz einfaßten. Durch starke Kriegsschäden und Brennholzgewinnung in den Jahren 1948/49 waren auch diese Kronen der Linden stark minimiert. Das dadurch gebremste Wachstum in den Nachkriegsjahren und der notwendige Kronenaufbau führte zu einem verlangsamten Stammwachstum, so das die Sicht-Altersbestimmung anhand der Stammumfänge und Kronenvolumina nur mit großer Unsicherheit vorgenommen werden kann. Die Eintragung einschließlich Stammdurchmesser dieser Exemplare im Bestandsplan von 1955/56 und der damit genau übereinstimmenden Lage im heutigen Bestand läßt aber die Einschätzung des Lebensalter von mindestens 100 Jahren zu. Ob es sich daher um die 1876 gepflanzten Linden handelt oder eine spätere Ergänzung der schon bestehenden Reihen läßt sich ohne dendrologische Untersuchung nicht nachweisen. Jedoch kann die Lage der Alleebäume als aussagekräftige und nachvollziehbare, authentische Spur des Kleinen Tiergartens aus der Zeit Gustav Meyers gelten. Es wurde der Charakter durch Nachpflanzungen an Standorten innerhalb der Allee vorgenommen. Alle übrigen alten Allee-Linden im westlichen Bereich, insbesondere am südlichen Parkweg, waren 1955 nicht mehr vorhanden, waren aber durch junge Exemplare ca. 1950 ersetzt worden, die dann für die Ausführung des Entwurfes von Willy Alverdes wieder entfernt wurden.

Die ältesten Solitäreibäume sind die 2 Buchen nördlich und südlich der großen Wiese und mehrere Eichen am östlichen Verbindungs-Weg entlang der Rollerbahn.

Bestandsliste in Bezug auf den Plan aus der Mitte der 1950er Jahre (Plan-Nr.: A, Archiv NGA Tiergarten)

b)

Bereich von Stromstraße bis Lübecker Straße, Alt-Bäume im Jahr 1955

U = Stammumfang in ca 1,50 Meter Höhe

Winterlinden U 35 cm	9 St.
Winterlinden U 40 cm	12 St.
Winterlinden U 45 cm	7 St
Winterlinden U 50 cm	3 St. (2 seit 1960 nicht mehr vorhanden)
Winterlinden U 55	1 St. 2012 vorhanden
Winterlinden U 65 cm	1 St 2012 vorhanden
Winterlinden U größer 65	1 St. (seit 1960 nicht mehr vorhanden)
Sommereichen U 35 cm	1 St. 2012 vorhanden
Sommereichen U 40 cm	1 St. 2012 vorhanden
Sommereichen U 45 cm	1 St 2012 vorhanden
Sommereichen U 55 cm	1 St (seit 1960 nicht mehr vorhanden)
Wintereichen U 65 cm	1 St 2012 vorhanden

Bereich von Lübecker Straße bis Johanniskirche im Jahr 1955

AK ? U 20 cm	1 St
WiU Ulme? U 25 cm	1 St
WiU? U 30 cm	1 St
WiU? U 60 cm	1 St
Sommereiche U 30 cm	1 St.
Sommereiche U 40 cm	3 St

Kleiner Tiergarten, Berlin-Moabit, denkmalpflegerisches Gutachten, Dipl.-Ing. Bernd Krüger

Sommereiche U 50 cm	2 St
Sommereiche U 60 cm	1 St
Sommereiche U 70 cm	2 St
Sommereichen U 75 cm	1 St
Wintereiche U 35 cm	1 St
Wintereiche U 80 cm	1 St
Wintereiche U 100 cm	1 St
Rotbuche U 30 cm	1 St
Rotbuche U 35 cm	2 St
Rotbuche U 40 cm	3 St
Rotbuche U 45 cm	1 St
Rotbuchen U 60 cm	2 St
Rotbuche U65 cm	1 St
Rotbuche U70 cm	1 St
Rotbuche U 75 cm	1 St (wahrscheinlich Ulme, heutiger Standort)
Rotbuche U 100 cm	1 St nicht mehr vorhanden?
Rotbuche U 130 cm	1 St. (wahrscheinlich bis 1961/62, danach Amerikanische Eiche)
Weißbuche 30 cm	1 St
Weißbuche 35 cm	1 St
Weißbuche U 40 cm	1 St
Weißbuche U 100 cm	1 St
Bergahorn U 40 cm	1 St
Bergahorn U 65 cm	1 St
Bergahorn U 110 cm	1 St
Zürgelbaum U 50 cm	1 St
Spitzahorn U 15 cm	1 St

Sträucher

Die Zusammensetzung der Strauchschicht in den Randbereichen der Anlage bis 1945 ist nicht bekannt wahrscheinlich überwiegend bestehend aus Feldahorn, Weißdorn, Liguster u.a.

c)

Baum-Neupflanzung nach 1945 bis 1955

Teil von Stromstraße bis Lübecker Straße im Jahr 1955

Sommerlinden U 8 cm	38 St (seit 1960 nicht mehr vorhanden)
Pappeln U 15 cm	5 St (bis 1987 vorhanden)

Teil von Lübecker Straße bis Johanniskirche im Jahr 1955

Silberlinden U10/15 cm	5 St als SoU bezeichnet, 4 St 2012 vorhanden
Pappel U 25 cm	1 St (bis 1987 vorhanden)

Sträucher

Die Zusammensetzung der Strauchschicht in den Jahren 1945 bis 1959 ist nicht belegt.

8. Beschreibung des ursprünglichen Zustandes und der jeweiligen Pflanzenauswahl im Jahr 1960

Konzeption der differenzierten Raumbildung durch Vegetation

Die Gliederung des Kleinen Tiergartens, östlicher Teil, wird geprägt durch zwei Parkbereiche mit unterschiedlicher Prägung:

Der große Wiesenraum mit Merkmalen eines Landschaftspark-Ausschnittes, der von den Parkwegen her überschaubar offen gehalten wurde, aber zu den Straßen durch einen blickdichten Wall aus Blütenesseln räumlich von den beiden Straßenräumen abgeschirmt wurde. Blicke über die Strauchpflanzung hinweg und zwischen Bäumen hindurch auf die Häuser-Fassaden waren möglich. Viele, am Rand angeordnete Aufenthaltsbereiche mit vielfältiger Bepflanzung und architektonischen Einbauten gliedern sehr stark die Randbereiche mit der Atmosphäre öffentlicher Wohngärten und sind fast ausnahmslos auf das Park-Innere bezogen. Der vorhandene Baumbestand prägte schattige Bereiche in der Art eines Waldrandes, die mit entsprechender naturnaher Staudenbepflanzung und Schattengesellschaften weiterentwickelt wurde und für Sitzplätze in schattiger Umgebung genutzt wurden. Der südliche Rand der Großen Wiese war durch wenige Bäume in der höheren Schicht sehr transparent gehalten und durch den schmalen Gehölzstreifen zur Straße Alt-Moabit wurden die hier angeordneten Banksitzplätze vom Straßenraum abgeschirmt und erhielten dadurch eine lichte, halbschattige Gehölzrand-Atmosphäre. Die hier schmückend gepflanzten Blütenesselze, Stauden, Sommerblumen sowie Rasenflächen hatten sehr gute Wuchsbedingungen.

Der westliche Bereich des Senkgartens ist wie ein Raum im Raum zwischen die Wallpflanzungen und den vorhandenen Alt-Baumbestand eingefügt. Aus ihm heraus sind Blickbeziehungen zu den Parkrändern gewollt und offen gehalten, jedoch nur an fensterartig freigehaltenen Stellen der Zugänge: an einer Stelle nach Süden sowie nach Westen in Richtung Erfrischungspavillon. Überwiegend ist die umlaufende Fontanesienhecke mit ihrem halbtransparenten Blattwerk raumbegrenzend gepflanzt worden. Die durch die Vertiefung des Senkgartens bezweckte, unverstellte Wirkung dieses Parkteils wird durch die Hecke zur Schaffung eines abgeschirmten Aufenthaltes teilweise relativiert und gefiltert. Die Pflanzung der Silberahornbäume als oberes Dach und Raumgliederung des Senkgartens und die Binnengliederung durch Eiben, Buchsbaum und Essigbäume sowie weitere Kübelpflanzen und die Wasseranlagen unterstreichen den bewußt als Kontrast in Form und Funktion zum großen Wiesenraum angelegten Sondergarten.

Zustandsbeschreibung der Teilbereiche im Jahr 1960

1. Erfrischungspavillon mit Terrasse sowie Gehölzflächen an der Stromstraße

Der vorhandene Pavillon war sowohl vom Park aus als auch von der Stromstraße frei sichtbar. Die vorhandenen Bäume einer Gruppe von Linden zusammen mit einer Eiche an der südwestlichen Ecke und eine Linde an der nordwestlichen Ecke waren mit raumbildenden Gehölzen unterpflanzt. Der Ostseite des Pavillons war eine niedrige Strauchpflanzung vorgelagert.

Die zwischen diesen Gehölzbereichen positionierte Rasenfläche wurde durch eine schmale, niedrige Strauchpflanzung von der Stromstraße abgeschirmt, um keine Zugänglichkeit über den Rasen entstehen zu lassen. Junge Bäume gab es 1960 am westlichen Rand der Rasenfläche nicht, so dass ei-

Kleiner Tiergarten, Berlin-Moabit, denkmalpflegerisches Gutachten, Dipl.-Ing. Bernd Krüger

ne Blickbeziehung aus dem Senkgarten zum Turm der Heilandskirche zwischen den Alt-Bäumen (Linden) hindurch freigehalten war. Zwei auf der Rasenfläche eingezeichnete Bäume im Ausführungsplan sind nicht als Bestand nachzuweisen. Die Ergänzung von zwei Spitz-Ahornen in den 1970er Jahren in der Nähe des Pavillons und einer Eiche und einer Linde am Rand des Gehwegs der Stromstraße verstellen heute diese Blickbeziehung.

Die ursprüngliche Artenauswahl der Sträucher ist nicht genau für diese Fläche dokumentiert. Heute existiert eine Mischung aus immergrünen und sommergrünen Gehölzen, wie sie ursprünglich in Anlagen von Willy Alverdes vorzufinden war. Auffällig sind Buchsbaum-Exemplare und eine Fontanesie aus der Zeit der 1960er Jahre und ein runzelblättriger Schneeball aus den 1980er Jahren in Kombination mit niedrigen, sommergrünen Sträuchern.

Originalzustand

Vier Winterlinden und eine Stieleiche aus der Zeit vor 1950 an der südwestlichen Ecke sowie eine junge Sommerlinde an der nordwestlichen Ecke, jeweils mit Sträuchern unterpflanzt.

Artenübersicht Bäume: Winterlinden, Stieleichen

Artenübersicht Sträucher: Buchsbaum (*Buxus arborescens*), Fontanesie, Kolkwitzie, gemeiner Flieder, weitere nicht genau belegbar

spätere Veränderungen und Ergänzungen

Herausnahme der Winterlinde an der nordwestlichen Ecke

Pflanzung von 2 Spitzahorn-Bäumen, einer Linde und einer Eiche nach 1970

2. Wegefläche zwischen dem Erfrischungs-Pavillon und dem Senkgarten

Die Wegefläche östlich des Pavillons war in eine Rasenfläche eingebettet und diente als Nord-Süd-Verbindung innerhalb des Parks und als Anbindung des Senkgartens an dessen westlicher Seite. Der Altbaumbestand an dieser Stelle der doppelten Lindenreihe und des runden Eingangsplatzes aus der vorvergangenen Gestaltungsperiode Gustav Meyers wurde integriert, indem der Wegebelaag aus wassergebundener Decke im Wurzelbereich von drei Linden eingebaut wurde. Eine weitere Linde und eine Traubeneiche standen auf der Rasenfläche im südlichen Teil.

Als einzige Neupflanzung in diesem Bereich ist ein japanischer Schnurbaum aus dem Jahr 1960 im Bestand vorhanden, eines der beiden Exemplare im Kleinen Tiergarten.

Eine Strauchpflanzung war in diesem Raum zwischen Pavillon und Senkgarten nicht vorhanden bis in die 1980er Jahre. Später wurde östlich des Weges in einem Bereich von 6-8 Meter Tiefe, der auch die neue Rampe zum Senkgarten aus dem Jahr 1974 einbettete, der Rasen durch eine gemischte, sommergrüne Sträucherpflanzung und einige immergrüne Solitäre ersetzt (runzelblättriger Schneeball u.a.)

In den Jahren bis 1987 wurden die zwei alten Linden auf der Rasenfläche und zwei Exemplare der nördlichen Lindenreihe entfernt und durch zwei junge Exemplare auf der südlichen Rasenfläche ersetzt.

Eine durchgreifende Veränderung fand in den Jahren 1989 bis 1990 statt durch die Annäherung der Wegeführung an den Zustand des 19. Jahrhunderts in Form einer Wegegabelung mit kreisförmigem Zentrum. Für den Vegetationsbestand bedeutete dieses einen Zuwachs von drei jungen Linden am westlichen Rand der Kreisfläche und einer Eiche im Kreismittelpunkt. Die Pflanzung diente auch als Ersatz für die zuvor entfernten, vermutlich altersschwachen Linden der nördlichen Lindenreihe. Die Neupflanzung erfolgte in sehr dichtem Stand und verstellt mit zunehmendem Wachstum die

Kleiner Tiergarten, Berlin-Moabit, denkmalpflegerisches Gutachten, Dipl.-Ing. Bernd Krüger

Blicklinie vom Senkgarten zum Turm der Heilandskirche, die 1960 bewußt bei der Baumpflanzung freigehalten worden war.

Originalzustand

Sieben Winterlinden und eine Traubeneiche aus der Zeit vor 1950; Die vier nördlichen Winterlinden waren Teil der nördlich des Fontänenbeckens befindlichen Doppelreihe aus der Parkstruktur Gustav Meyers.

Der heute noch vorhandene japanische Schnurbaum wurde 1960 als Ergänzung der damals noch vorhandenen Gruppe aus Linden und Eiche neben das Blumentheater gepflanzt.

Die Rasenfläche hatte keine weiteren Vegetationsflächen.

Artenübersicht Bäume: Winterlinden, Traubeneiche, japanischer Schnurbaum

Artenübersicht Sträucher: keine

spätere Veränderungen und Ergänzungen

Fällung von drei alten Linden und einer alten Eiche nach 1960, zwei davon die alten Alleebäume

Ersatzpflanzung von zwei Winterlinden auf der Rasenfläche westlich des Blumentheaters

Im Rahmen der veränderten Wegeführung in den Jahren 1989/1990 Pflanzung von drei Winterlinden und einer Stieleiche am runden Platz

3. Senkgarten mit umgebender Pflanzung und Rasenflächen

Der Senkgarten wurde zwischen den vorhandenen Baumbestand der nördlichen Lindenreihe und einzelnen Linden am südlichen Rand an der Stelle des ehemaligen runden Fontänenbeckens aus dem 19. Jahrhundert eingepaßt. Eine Linde, die am nördlichen Rand von der Senkgartenmauer umschlossen werden mußte, wurde zum Schutz ihres Wurzelbereiches mit einer runden Klinkermauer und einer zweistufigen Erhöhung versehen, um diesen, noch heute existierenden Baum nicht fällen zu müssen.

Der Senkgarten ist um sechzig Zentimeter zum umgebenden Niveau vertieft gebaut und war von Rasenflächen umgeben. Die Intention des Parkentwurfes war es, zur Wahrung der Weite des Raumes die Mitte der Anlage offen zu halten und dieses durch flach gehaltene Vegetation und das vertiefte Niveau des Senkgartens zu erreichen. Dazu im Kontrast wurde jedoch das innere des Senkgartens stark gegliedert durch die Wasseranlagen und einige, ca. ein bis zwei Meter hohe Eiben als Raumteiler und zusätzlich durch eine am oberen Rand der Senkgartenmauer gepflanzte freiwachsende Reihe der sehr seltenen Strauchart Fontanesie (*Fontanesia phylliraeoides*) räumlich von der umgebenden Rasenfläche abgeschirmt. Zitat Willy Alverdes, *Das Gartenamt*, 5/62, S. 122: „Der Zweck der Absenkung liegt im Abschluß gegen die Weite des Parks und der Entrückung aus dem Getriebe der Umwelt“. Nur an den Treppen und an einer Stelle am südlichen Rand war die Fontanesienreihe unterbrochen. Dieser, in den Ausführungsplänen verzeichnete Pflanzstreifen ist noch heute mit einer großen Anzahl von ausgewachsenen Fontanesien vorhanden.

Eine wesentliche Ergänzung des Vegetationsbildes bedeutete die Entscheidung, große Silberhorn-Bäume im Senkgarten und an seinem Rand zu pflanzen. Diese Baumart ist hier wie auch in vielen anderen Anlagen von Willy Alverdes zeittypisch verwendet worden und gehört wie die Fontanesie zum Charakteristikum des Senkgartens. Der Zeitraum der Entscheidung für den Silberhorn kann auf den November 1959 datiert werden und ist durch handschriftliche Eintragung in einem Aufmaßplan und in den Pflanzenlisten aus diesem Zeitraum belegt. Es wurden zwei Exemplare mit einem Hauptstamm in den Senkgarten gepflanzt, wovon heute noch ein Baum existiert und am südlichen und östlichen Rand die noch vorhandenen vier mehrstämmigen Exemplare sowie am nördlichen Rand ein einstämmiges Exemplar.

Die Beete und Wasserspiele des Senkgartens hatten eine sehr differenzierte Bepflanzung mit Stau-

Kleiner Tiergarten, Berlin-Moabit, denkmalpflegerisches Gutachten, Dipl.-Ing. Bernd Krüger

den, Gräsern, Wasserpflanzen, Sommerblumen und immergrünen Eiben, Buchsbaum und Essigbäumen sowie einzeln aufgestellte Kübeln mit mediterranen Pflanzen. An zwei Stellen des südlichen Senkgarten-Randes befanden sich Sitzplätze, die durch kleine Pflanzflächen in die Rasenfläche eingebunden waren. Hier befanden sich jeweils ein solitärer Zierapfel, die beide noch heute vorhanden sind. Das sogenannte Blumentheater, eine dreistufig angelegte, halbrunde Beetanlage wurde nach Süden durch eine halbrunde Hainbuchenhecke am oberen Abschluß räumlich begrenzt. Die Pflanzenauswahl der Blumentheaterbeete ist nicht belegt.

Originalzustand

Zwölf Winterlinden der doppelten Baumreihe aus der Gestaltungsperiode Gustav Meyers nördlich des Senkgartens bzw. ein Exemplar im Senkgarten

Drei Winterlinden am südöstlichen Rand des Blumentheaters

Ergänzt wurde dieser Lindenbestand 1959 innerhalb und am Rand des neu geschaffenen Senkgartens durch die Pflanzung von heute noch vorhandenen Silberhorn-Bäumen (damals: *Acer dasycarpus*, heute: *Acer sachcharinum*)

Artenübersicht Bäume: Winterlinden, Silberhorn, Vogelkirsche

Artenübersicht Sträucher im Senkgarten: Essigbäume, Kolkwitzie, gemeine Eibe als Raumteiler zwischen den Schalen und nördlich des langen Sprudelbeckens sowie im Beet am großen Wasserbecken, Buchsbaum

Artenübersicht Sträucher außerhalb des Senkgartens in der Rasenfläche:

Zwei Zieräpfel und drei geschnittene Eiben an außenliegenden, südlichen Banksitzplätzen, geschnittene Eiben an allen Ecken und Treppen

Artenübersicht Hecken:

Freiwachsende Fontanesien (*Fontanesia phyllireoides*) als transparente Reihe entlang der Senkgartenmauer mit Unterpflanzung Schneebeere (*Symphoricarpos chenaultii*), Kranzspiere (*Stephanandra incisa*) und Liguster (*Ligustrum atrovirens*) im gleichmäßigen Rhythmus, auf ca. 3 Meter breitem Pflanzstreifen

geschnittene, blickdichte Hainbuchenhecke als räumliche Begrenzung des halbrunden Blumentheaters am südlichen Senkgarten

Artenübersicht Stauden und Sommerblumen:

An den Wasserschalen Wieseniris, Chinaschilf und großblättriges Kreuzkraut

An Wasserbecken und in Beeten an der Senkgartenmauer Chinaschilf (*Miscanthus sinensis*) und andere Gräser mit Schwertiris (*Iris barbata*), unterpflanzt mit Stiefmütterchen und Sommerblumen, in schattigen Partien mit bodendeckenden Gehölzen

Wasserpflanzen im Wasserbecken (Binsen, Seerosen, Sumpffiris)

Kübelpflanzen: Blaulilien, Agaven, Feigen, Oleander, Fuchsien, Bleikraut u.a.

spätere Veränderungen und Ergänzungen

Die Eiben sind in den letzten Jahrzehnten nicht in Form gehalten worden und daher über die maximal verträgliche Höhe von Zwei Metern und in der Breite hinausgewachsen. In den Jahren nach 2003 wurden zusätzliche Gehölze in die vorhandenen Pflanzflächen und vor Allem in das zugeschüttete Wasserbecken gepflanzt. Die zwar vielfältige aber nicht dem Habitus gemäße Pflanzung der Ziergehölze verhindert das Erleben des Senkgartens als zusammenhängenden Gartenraum. Die Hainbuchenhecke am Blumentheater ist aufgrund des Schattendrucks benachbarter Bäume und Sträucher überwiegend eingegangen.

4. Rosengarten

Originalzustand

Kleiner Tiergarten, Berlin-Moabit, denkmalpflegerisches Gutachten, Dipl.-Ing. Bernd Krüger

Der Rosengarten bestand aus zwei parallelen Reihen von rechteckigen Rosenbeeten, die in der Mitte von einem Rasenstreifen getrennt werden und aus weiteren Einzelbeeten im Randbereich zur anschließenden Rasenfläche. Die Beete wurden von einer rechteckigen Wegefläche zusammengefaßt. Sie waren mit Polyantha-Rosen und begleitenden Stauden (Rittersporn, Katzenminze) bepflanzt. Hochstammrosen waren zwischen den Bänken vor einer Eibenhecke eingefügt. Diese bildet an der süd-westlichen und der östlichen Seite den geschnittenen, ca. einen Meter hohen, strengen Rahmen. Der Bereich war sehr sonnig, da keine großen, schattenspendenden Bäume an der Südwestseite gepflanzt waren. Nur ein japanischer Schnurbaum innerhalb einer Strauchpartie war als Neupflanzung an der nordöstlichen Ecke des Rosengartens positioniert. In seiner Nähe stand am Rand der Hauptwegekreuzung bis in die 1980er Jahre eine Linde aus dem Altbaum-Bestand. Zwischen der Eibenhecke und dem südlichen Parkweg sind drei solitäre Zierapfel-Bäume vorhanden.

Artenübersicht Bäume: Winterlinde, japanischer Schnurbaum am östlichen Rand

Artenübersicht Sträucher: Drei Zieräpfel am südlichen Rand, solitäre Eiben, Rosen in rechteckigen Einzelbeeten, sechs Rosenhochstämmchen mit niedriger Unterpflanzung

Artenübersicht Hecken: geschnittene Eibenhecke, ca. einen Meter hoch

spätere Veränderungen und Ergänzungen

Die Beete enthalten keine Rosen mehr sondern junge Blütengehölze und einige Stauden. Die Wuchsbedingungen für Rosen sind nicht mehr gegeben, da seit den 1980er Jahren die vier gepflanzten Spitzhorn-Bäume sowie zwei Eschen den Bereich zunehmend verschatten. Ein Trompetenbaum kam in den Jahren nach 2000 am östlichen Rand hinzu. Ein großer Bergahorn nördlich des Rosengartens ist im Jahr 2011 abgestorben.

5. Marmorplatz

Originalzustand

Der Platz mit zuführendem Weg unter drei alten Winterlinden, die zum Bestand der Linden-Doppelreihe nördlich des Senkgartens gehören, wurde durch eine besondere Belagsoberfläche aus polygonalen Marmorplatten und großen Granitkieseln wahrscheinlich als ein Sonderobjekt einer Gestaltung nach 1960 Jahren hergestellt, was jedoch nicht eindeutig zu datieren ist. An jedem Baumstamm war eine lehnlose Bank aus je drei Wesersandstein-Quadern positioniert. Die Marmorfläche faßte alle drei Bäume und Bänke zusammen. Im Norden schloß sich eine Pflanzung aus raumbildenden Eiben an, die die Wege-Einmündung zur Lübecker Straße hin abschirmte. Südlich der Plattenfläche steht eine Vogelkirsche, die heute stark durch Nachbarbäume verschattet wird.

Artenübersicht Bäume: Winterlinden, Ulme, Vogelkirsche

Artenübersicht Sträucher: Eiben

spätere Veränderungen und Ergänzungen

Zwei der drei Linden sind in den 1960er und 1970er Jahren gefällt und gerodet worden, dafür wurden an der südöstlichen Ecke ein Bergahorn und weiter südlich ein Spitzhorn gepflanzt. Am Platz einer Linde der Lindenreihe steht eine Ulme. Die Steinbänke stehen noch an ihren Plätzen, der Platten- und Steinbelag ist unverändert in der Lage, jedoch sehr verschmutzt.

6. Skatspiel-Fläche

Originalzustand

Der rechteckige Platz mit wassergebundener Decke war durch eine Ligusterhecke begrenzt und wird von einer Rotbuche des Altbaumbestandes in der Mitte der Fläche geprägt. Fünf Skattische

Kleiner Tiergarten, Berlin-Moabit, denkmalpflegerisches Gutachten, Dipl.-Ing. Bernd Krüger

bildeten die Ausstattung dieses Platzes. Am östlichen Rand des Skatplatzes steht seit 1960 ein Silberhorn.

Artenübersicht Bäume: Rotbuche, Silberhorn

Artenübersicht Sträucher: Keine

Artenübersicht Hecken: Liguster (Ligustrum vulgare `Lodense`)

spätere Veränderungen und Ergänzungen

Die den Skatplatz südlich begrenzende Mauer des westlichen Gartenhofes wurde in den frühen 1970er Jahren entfernt und durch einen Stabgitterzaun ersetzt. Seitdem sind auch die Skattische nicht mehr vorhanden. Die gesamte Fläche wurde mit Eiben bepflanzt, die Hecke existiert nicht mehr. Der Bereich ist nicht mehr zugänglich.

7. Drei Gartenhöfe

westlicher Gartenhof

Originalzustand

Der Hof wurde durch Klinkermauern und Weißbuchenhecken dreiseitig eingefasst und hatte nach Süden eine offene Seite, die direkt an die zentrale Rasenfläche angrenzte. Das Belagsmuster war um ca. fünfundzwanzig Grad zur Rechtwinkligkeit der Umfassungsmauern verdreht und bestand aus einem Raster aus schmalen Betonplatten mit schachbrettartig ausgefüllten Feldern mit Mosaikpflaster und wassergebundener Wegedecke. Einzelne, unterschiedlich große Beetflächen waren aus dem Belagsraster ausgeschnitten und mit niedrigem Wacholder, Stauden und Sommerblumen bepflanzt. Im zentralen Beet befand sich eine Wasserschale in einem Kiesbett unter einer alten Weißbuche. Drei rechteckige Beete am südlichen Rand verzahnten die Hoffläche mit dem Rasen und waren mit Wechselbepflanzung farbig herausgehoben.

Artenübersicht Bäume: Rotbuche, Weißbuche

Artenübersicht Sträucher: Kriechwacholder

Artenübersicht Hecken: geschnittene Weißbuche, ca. 1,5 Meter hoch

Artenübersicht Beete: Sommerblumen, Stauden

spätere Veränderungen und Ergänzungen

Die Sichtschutzmauern aus Klinker wurden Anfang der 1970er Jahre wegen Baumängeln entfernt und in diesem Zuge und auf Grund der Asphaltierung der Parkwege wurde auch der Wegebelag gegen, im gleichen Winkel verlegte, zweifarbige Betonplatten ausgetauscht. Die Ausmaße, Ausstattung und Lage der Pflanzflächen wurde beibehalten. Die niedrigen Wacholder sind teilweise bis heute erhalten, ebenso die Unter-Konstruktion der Wasserschale. Die alte Weißbuche ist nicht mehr vorhanden. Die Buchenhecken sind in Lage und Höhe vorhanden, jedoch in sehr schütterem Zustand.

mittlerer Gartenhof

Originalzustand

Der Hof wurde durch Klinkermauern und Weißbuchenhecken dreiseitig eingefasst und hatte nach Süden eine offene Seite, die direkt an die zentrale Rasenfläche angrenzte.

Der Bodenbelag besteht aus gefärbten Betonplatten und einer umlaufenden Wegefläche mit wassergebundener Decke.

Der Hof enthält ein L-förmiges Wasserbecken, an das rechteckige Beete angelagert sind. Die seitlichen Beete hatten ausschließlich eine Decke aus Sommerblumen, Gräsern und Stauden. In der Mitte

Kleiner Tiergarten, Berlin-Moabit, denkmalpflegerisches Gutachten, Dipl.-Ing. Bernd Krüger

am Wasserbecken stand ein Essigbaum. Am südlichen Rand befindet sich eine Rasterpflanzung von zwölf Winterlinden an der Stelle eines im Jahr 1957 geplanten Pergola-Elementes, an dessen Stelle dann aus Gründen der Einsparung die Baumpflanzung realisiert wurde.

Der Silberhorn am Skatplatz wirkte mit seiner Krone über die Sichtschutzmauer hinweg.

Artenübersicht Bäume: Silberhorn, Winterlinden

Artenübersicht Sträucher: Essigbaum, Scheinzypresse, Feige

Artenübersicht Hecken: geschnittene Weißbuche, ca 1,5 Meter hoch

Artenübersicht Beete: Stauden: Iris, Gräser, Sommerblumen, Wasserpflanzen im Becken (Binsen, Seerosen, Sumpffiris), immergrüne Bodendecker

spätere Veränderungen und Ergänzungen

Die Sichtschutzmauern aus Klinker wurde Anfang der 1970er Jahre wegen Baumängeln entfernt. Die Asphaltierung der wassergebundenen Wegedecke wurde 1975 ausgeführt, die Betonplattenflächen und der Rand des Wasserbeckens blieben überwiegend erhalten. Das Wasserbecken wurde nach 2003 zugeschüttet und mit sommergrünen Gehölzen und Eiben bepflanzt. Von den zwölf Linden des Rasters sind zwei am östlichen Rand und eine am südlichen Rand nicht mehr vorhanden. Eine nachgepflanzte Weißbuche steht am südlichen Rand des Gartenhofes, eine wild aufgewachsenen Ulme am Wasserbecken. Der 1959 gepflanzte Silberhorn hebt mit seinen Wurzeln den Wegebelaag an. Die Buchenhecken sind in Lage und Höhe vorhanden, jedoch in sehr schütterem Zustand.

östlicher Gartenhof

Originalzustand

Der Hof wurde durch Klinkermauern dreiseitig gefaßt und nach Süden durch das Lindenraster und eine Vegetationsfläche an der Rollerbahn räumlich begrenzt. An der nördlichen Seite ist auf Rundrohr-Konstruktion eine Well-Eternit-Bedachung aufgestellt um die beidseitig an der Mauer angeordneten Bankplätze vor Sonne und Regen zu schützen. Der Bodenbelag bestand aus gefärbten Betonplatten und einer zentralen Wegefläche mit wassergebundener Decke, in die ein rundes Kiesbecken mit einer Brunenschale eingefügt ist. Die wenigen Vegetationsflächen in diesem Hof waren mit Rosen, niedrigen Sträuchern und Stauden bepflanzt.

Artenübersicht Bäume: Keine

Artenübersicht Sträucher: Polyantha-Rosen, niedrige Spireen (*Spiraea bumalda`Anthony waterer`*), Sommerflieder (*Buddleia alternifolia*), Kletterspindelstrauch (*Euonymus fortunei`Coloratus`*)

Artenübersicht Hecken: geschnittene Weißbuche, ca. 1,5 Meter hoch

Artenübersicht Beete: Stauden und Sommerblumen

spätere Veränderungen und Ergänzungen

Zwei Teilstücke der Klinkermauer an der östlichen Seite sind seit den 1970er Jahren nicht mehr vorhanden und durch Stabgitterzäune ersetzt, wie dieses auch in den anderen Gartenhöfen erfolgte. Im gleichen Zeitraum ist der wassergebundene Wegebelaag gegen den Asphalt ausgetauscht worden. Alle Betonplattenbeläge sind noch im Original vorhanden. Die Welleternit-Abdeckung ist gegen Trapezblech ausgewechselt worden.

8. Vegetationsfläche nördlich der Gartenhöfe

Originalzustand

An der nördlichen Seite der Klinkermauern und des heutigen Drahtzaunes befand sich eine Rasenfläche die am Gehweg der Turmstraße von einer Reihe von 5 Silberlinden gesäumt wurde, die ein-

Kleiner Tiergarten, Berlin-Moabit, denkmalpflegerisches Gutachten, Dipl.-Ing. Bernd Krüger

malig an dieser Stelle belegen, wie ursprünglich im Jahr 1950/51 die Einrahmung des gesamten Kleinen Tiergartens durch eine Baumreihe geplant war und in dieser Form wie eine Musterpflanzung wirken. Vor der Mauer diente eine Strauchpflanzung mit unterschiedlich hohen Arten und solitären Blüthengehölzen als Rahmen für diese Rasenfläche. Ein vormals an dieser Stelle befindlicher Denkmalstandort wurde nicht erhalten (vermutlich Sockel und Büste des Arztes Rudolph von Renvers). Vor dem Banksitzplatz mit der Schutzhalle befand sich eine Pflanzung mit Rosen und immergrünen Gehölzen, die zur Turmstraße hin ebenfalls durch die Rasenfläche begrenzt wurde. Der Charakter und die Ausstattung dieses Bereiches ist überwiegend erhalten.

Artenübersicht Bäume: Silberlinden

Artenübersicht Sträucher: Forsythien (*Forsythia intermedia* und *F. suspensa*), Goldregen (*Laburnum anagyroides*), Zierpflaume oder Zierkirsche (*Prunus piss.?*), Feuerdorn (*Pyracantha coccinea*), Schneebeere (*Symphoricarpos chenaultii*), solitäre Eiben, Alpenjohannisbeere (*Ribes alpinum*), Heckenkirsche (*Lonicera xylosteum*)

spätere Veränderungen und Ergänzungen

Eine der fünf Silberlinden wurde gefällt. Die Form der Gehölzflächen und Rasenflächen ist im Wesentlichen erhalten, einige Solitärgehölze sind noch vorhanden

9. Rollerbahn mit Randbereichen

Originalzustand

Die Rollerbahn ist eine für Kinder befahrbare, bitumierte Wegefläche in Form einer liegenden Acht. Der Kreuzungspunkt ist mit einer ca. zwei Meter Durchmesser dimensionierten Beton-Röhre als Tunnel gestaltet. Über der Röhre befindet sich eine Art Brücke mit filigranem Metallgeländer und mauerartig ausgreifenden Brückenköpfen mit natursteinverblendetem Betonunterbau. Die nördliche Schleife durchschneidet die Rasenfläche und hat am nördlichen Ende einen Zugang mit zwei Sitzplätzen unter einer mittig gepflanzten Birke. Dieser Platz ist vom nördlich gelegenen Gartenhof durch eine dichte Pflanzung mit Schwarzkiefern, einem Zierapfel, einer Zierkirsche und weiteren sommergrünen Gehölzen begrenzt. Die südliche Schleife ist in einen künstlich aufgeschütteten Hügel eingebettet und verläuft teilweise durch einen Hohlweg. Dieser Bereich südlich der Brücke ist in Gänze mit Vegetation bedeckt. Neben der Fahrbahn waren jeweils ca. fünfzig Zentimeter breite Rasenstreifen angeordnet. Die Auswahl der Pflanzen bestand zu einem großen Teil aus dicht gepflanzten, immergrünen Gehölzen. Prägend dabei waren ca. sechs bis acht Schwarzkiefern und eine große Zahl von Krüppelkiefern. Ergänzt wird diese Auswahl durch kontrastierende Forsythien und Rosen in der Strauchschicht und einigen Birken und Zürgelbäume in der Baumschicht. Den Altbaum-Bestand bildeten hier zwei Traubeneichen und eine im Jahr 1960 mächtige Rotbuche, deren Vitalität und Habitus jedoch durch die Kriegsschäden sehr eingeschränkt war. Zum Schutz gegen Unfälle beim zufälligen Queren der Rollerbahn wurde zwischen dem angrenzenden Parkweg und der Rollerbahn eine Hecke aus Weißdorn bzw. Hahnendorn angelegt.

Artenübersicht Bäume, südlicher Bereich: Rotbuche, Traubeneiche, Birken, Schwarzkiefern, Zürgelbäume, Birken-Pappel; **nördlicher Bereich:** Traubeneiche, Bergahorn, Birke, Schwarzkiefern

Artenübersicht Sträucher, südlicher Bereich: Krüppelkiefern, Feuerdorn, Forsythien, Mahonien, Rosen, bodendeckende Gehölze; **nördlicher Bereich:** Zierapfel, Zierkirsche

Artenübersicht Hecken: geschnittene Weißdorn- oder Hahnendorn-Hecke, ca. 1 Meter hoch

spätere Veränderungen und Ergänzungen

Die alte Rotbuche wurde in den 1960er Jahren gefällt und an selber Stelle eine amerikanische Eiche

Kleiner Tiergarten, Berlin-Moabit, denkmalpflegerisches Gutachten, Dipl.-Ing. Bernd Krüger

gepflanzt. Am nördlichen Rand der Rollerbahn wurden in den 1970er Jahren zwei Rotbuchen, eine Stieleiche und ein Bergahorn nachgepflanzt. Die Bepflanzung der südlichen Schleife entwickelte sich im Lauf der Jahrzehnte waldartig und wurde durch Wildaufwuchs und Schattendruck verändert. Am westlichen Rand zur Rasenfläche ist eine Gruppe von Zürgelbäumen gepflanzt worden. Die Hecke ist in den offenen Partien am Weg noch vorhanden, wurde aber aus Sicherheitsgründen durch einen ca. einen Meter hohen Stabgitterzaun ergänzt.

10. Kleinkinder-Spielplatz

Originalzustand

Der nahezu dreieckige Spielplatzbereich für Kleinkinder bestand aus einer kleinen, rechteckigen Sandspielfläche, zu der die Muschelkalk-Plastik „Spielende Kinder“ (Vergleich zum Werk Walter Schmarjes, Gotzkowskybrücke u. a.) auf einem Sockel zugeordnet ist und an zwei Seiten angeordnete Sitzbänke unter einer Linden-Doppelreihe. Westlich anschließend befand sich eine Rasenfläche. Alte Traubeneichen befinden sich am südlichen Rand der Spielfläche. Die rechtwinklig abknickende Lindendoppelreihe mit siebenundzwanzig Exemplaren wurde 1959 als Schattenspender für die Sitzplätze gepflanzt. Ihre formale Wirkung beruht auf einer früheren Entwurfsplanung aus dem Jahr 1957 mit einer Pergola an gleicher Stelle, die aus Kostengründen nicht ausgeführt werden konnte. Nördlich des Sandspielplatzes befindet sich eine abschirmende Strauchpflanzung zur Turmstraße mit einer vorhandenen Traubeneiche, die auch die Bedürfnisanstalt aus dem ersten Viertel des 20. Jahrhunderts verdeckte.

Artenübersicht Bäume: Traubeneichen, Winterlinden, Flatterulme

Artenübersicht Sträucher: Zierkirsche (*Prunus mahaleb?*) weitere Arten nicht belegbar

spätere Veränderungen und Ergänzungen

Die Rasenfläche wurde zur Vergrößerung der Sandspielfläche entfernt, eine Betonsitzkante eingebaut und Betonverbundpflaster unter den Linden eingebaut. Dieses hatte zur Folge, dass siebzehn der ehemals siebenundzwanzig Linden nicht mehr vorhanden sind. Im Bereich der Bedürfnisanstalt wurden immergrüne Gehölze gepflanzt (runzelblättriger Schneeball, Feuerdorn u.a.)

11. Große Wiese

Originalzustand

Die Wiese reichte vom östlichen Rand des Senkgartens bis zum östlichen Rand der Rollerbahn. Die Bäume aus dem Altbaumbestand, überwiegend sehr starke Buchen und Eichen sowie ein alter Bergahorn wurden 1960 durch Pflanzung von zwei Dreier-Birkengruppen, einer Dreier-Ahorngruppe und eines Zürgelbaumes am Rand ergänzt. Die Wiese wird vom mittleren, Nord-Süd-führenden Weg im Zuge der Lübercker Straße durchquert. Überwiegend grenzt sie ohne weitere Strauchpflanzung an die Wege und an den Senkgarten an, überspringt im nördlichen Bereich den Parkweg und wurde nur durch einen schmalen Gehölzstreifen von der Turmstraße abgeschirmt.

Artenübersicht Bäume: Winterlinden, Bergahorn, Rotbuchen, Weißbuche, Traubeneichen, Zürgelbaum, Birken

Artenübersicht Sträucher: keine

spätere Veränderungen und Ergänzungen

In den 1970er Jahren wurden Bergahorne, Eichen, Rotbuchen und Weißbuchen des Altbaumbestandes

Kleiner Tiergarten, Berlin-Moabit, denkmalpflegerisches Gutachten, Dipl.-Ing. Bernd Krüger

des gefällt und dafür Ersatzbäume insbesondere am südlichen Rand der Rasenfläche und am nördlichen Innenring der Rollerbahn gepflanzt. (Rotbuchen, Eichen, Bergahorn). Die mächtige alte Rotbuche am Schnittpunkt der Rollerbahn wurde schon in den 1960er Jahren durch eine amerikanische Eiche ersetzt. Nach 2000 wurde ein Trompetenbaum am norwestlichen Rand der Wiese gepflanzt.

Im Jahr 1975 wurde ein diagonal über die Rasenfläche entstandener Trampelpfad mit Granitplatten befestigt und an die vorhandenen Wege angebunden.

Im Zuge der Umgestaltung im Jahr 1980 wurde die sogenannte Mittelfläche, womit die gesamte Rasenfläche gemeint war, funktional überarbeitet. Der östliche Bereich wurde zu einem Teil zum Kleinkinderspielplatz umgestaltet, die westliche Rasenfläche zum sogenannten Buckelrasen mit einem wellenförmigen Relief modelliert. Eine Tischtennisfläche mit fünf Tischen war seit 1974 auf der nördlichen Ausbuchtung der Rasenfläche am Parkweg angelegt worden und mit Asphalt befestigt. Eine Rankgitterkonstruktion aus Drahtgitterpfeilern mit Knöterichbewuchs begrenzt und verkleinert seit 1980 räumlich den Wiesenraum entlang des nördlichen Parkweges in diesem Abschnitt. Vier Stieleichen und eine Kastanie wurden rund um den neuen Sandspielplatz sowie zwei Eichen am südlichen Rand der Wiese 1980 hinzugefügt.

Die Kastanie ist nicht mehr vorhanden.

12. nord-westliche Wallpflanzung

Originalzustand

Der Gehölzstreifen, der den Parkweg von der Turmstraße blickdicht abschirmt (sogenannte Wallpflanzung), war mit einer Mischung aus Blütenesseln und Bäumen bepflanzt, darunter drei Traubeneichen und zwei Winterlinden der ersten Baum-Generation sowie einer Pappel. Zwei rechteckige Banknischen sind die einzige Gliederung dieser Fläche. Zum Gehweg der Turmstraße hin war eine niedrige Ligusterhecke, den Beetrand begleitend gepflanzt.

Artenübersicht Bäume: Traubeneichen, Winterlinden, Pappel

Artenübersicht Sträucher: Weißdorn, Feldahorn, Pfeifenstrauch, Alpenjohannisbeere, Liguster (*Ligustrum atrovirens*), Heckenkirsche (*Lonicera tatarica*, *Lonicera xylosteum*), Traubenkirsche (*Prunus padus*), Schneebeere (*Symphoricarpos chenaultii*, *S. rachmosus*), Felsenbirne (*Amelanchier canadensis*), Weißbuche, Spireen (*Spiraea vanhouttii*), Goldregen (*Laburnum anagyroides*)

Artenübersicht Hecken: Liguster (*Ligustrum vulgare* 'Lodense') straßenbegleitend

spätere Veränderungen und Ergänzungen

Einzelne Bäume wie Pappel und Eiche wurden entfernt, die Gehölzarten-Zusammensetzung hat sich durch Schattendruck verändert. Die Liguster-Hecke ist nicht mehr vorhanden. Der westliche Ast der Wegegabelung zur Lübecker Straße wurde schon im Jahr 1964 entfernt und bepflanzt.

13. nord-östliche Wallpflanzung und Sitzplatz am Wiesenrand

Originalzustand

Der Gehölzstreifen, der den Parkweg von der Turmstraße blickdicht abschirmt (sogenannte Wallpflanzung) war mit einer Mischung aus Blütenesseln und Bäumen (Altbäume Rotbuchen und Traubeneichen, Neupflanzung: zwei Winterlinden, zwei Ulmen) auf einer 5 bis 10 Meter tiefen Vegetationsfläche gefüllt, südlich angrenzend befand sich die Ausbuchtung der großen Rasenfläche, die später zur Tischtennisfläche wurde. Zwei Bankplätze am nördlichen Rand der zentralen Rasenfläche waren unter dem waldartigen Alt-Baumbestand aus elf Buchen und einer Eiche angeordnet, mit Blick über die Rasenfläche nach Süden. In diesem Bereich waren Eiben, Mahonien und Spireen kombiniert mit einer Sortenauswahl von Schattenstauden. Zum Gehweg der Turmstraße hin war eine niedrige Ligusterhecke, den Beetrand begleitend gepflanzt.

Kleiner Tiergarten, Berlin-Moabit, denkmalpflegerisches Gutachten, Dipl.-Ing. Bernd Krüger

Artenübersicht Bäume: Rotbuchen, Weißbuche, Traubeneichen, Winterlinde, Ulmen

Artenübersicht Sträucher: Pfeifenstrauch (*Philadelphus spec.*), Spireen (*Spiraea vanhouttii*, *Spiraea japonica* 'Fröbelii'), *Symphoricarpos chenaultii*, *Ligustrum atrovirens*, Mahonien, Eiben, Efeu

Sitzplatz am Wiesenrand: Eiben, Mahonien, Spireen

Artenübersicht Hecken: Liguster (*Ligustrum vulgare* 'Lodense') straßenbegleitend

Artenübersicht Stauden: *Anemone japonica*, *A. canadensis*, *A. sylvestris*, *A. vitifolia*, Astilben, Bergenien, *Euonymus fortunei* var. *min.*, Funkien, *Lamium*, *Lathyrus vernus*, *Luzula maxima*, *Polygonatum*, *Polmonaria rubra*, *Digitalis*, *Pachysandra*

spätere Veränderungen und Ergänzungen

Der Vegetationsbereich wurde auf den Restflächen der ehemaligen Rasenfläche ergänzt, nachdem die Tischtennisfläche an dieser Stelle auf 240 Quadratmeter Fläche 1974 angelegt worden war. Eine Pyramideneiche (*Quercus robur* 'Fastigiata') wurde in den 1970er Jahren westlich der Tischtennisfläche ergänzt. Die Stauden sind nicht mehr vorhanden. Die Eiben am Banksitzplatz sind über ihre maximal verträgliche Höhe von 1,50 Meter Höhe und Breite hinausgewachsen. Die Liguster-Hecke ist nicht mehr vorhanden.

14. süd-westliche Wallpflanzung mit Banksitzplätzen

Originalzustand

Der Gehölzstreifen, der den Parkweg von der Straße Alt-Moabit blickdicht abschirmt (sogenannte Wallpflanzung) war mit einer Mischung aus Blüthengehölzen und Bäumen, darunter keine Exemplare der ersten Baum-Generation, aber zwei Linden, drei Pappeln, zwei Silberahorn, eine Buche, eine Bergahorn und ein Spitzahorn bepflanzt auf einer fünf bis zehn Meter tiefen Vegetationsfläche. Ein Einzel-Banksitzplatz sowie eine Gruppe von Bänken gegenüber des Rosengartens waren zwischen dem Weg und der Wallpflanzung angeordnet. Der Banksitzplatz ist schiefwinklig, mehrfach verspringend an den Gehölzrand gesetzt und mit zwei kleinen Stichwegen an den südlichen Parkweg angebunden. Eine langgezogenen Beetfläche zwischen Bänken und Weg war mit Rosen, immergrünen Gehölzen, Beerenschmuckgehölzen und Sommerblumen bepflanzt. Westlich daran schloß sich ein Rasenstreifen an.

Artenübersicht Bäume: Pappeln, Silberahorn, Sommerlinde, Spitzahorn, Bergahorn, Weißdorn

Artenübersicht Sträucher: nicht belegt, vermutlich ähnlich nordwestlicher Wallpflanzung; Rabatte am Sitzplatz gegenüber des Rosengartens: Immergrüne Bepflanzung mit Freiflächen für Sommerblumen: Buchsbaum, Eibe, Schönfrucht (*Callicarpa*), *Euonymus fortunei*, Polyantha-Rosen, *Euonymus coloratus*, *Spiraea japonica* 'Froebelii'

Artenübersicht Hecken: Liguster (*Ligustrum vulgare* 'Lodense') straßenbegleitend

spätere Veränderungen und Ergänzungen

Die Pappeln sind nicht mehr vorhanden. Seit den 1980er Jahren wurden viele Bäume als Nachpflanzung integriert, insbesondere südlich des großen Banksitzplatzes in großer Zahl und sehr dichter Stellung. Der kleine Banksitzplatz ist nicht mehr vorhanden. Am großen erhaltenen Banksitzplatz gegenüber des Rosengartens sind die Pflanzflächen mit verschiedenen immergrünen und sommergrünen Zier-Gehölzen bepflanzt. Der ehemalige Rasenstreifen am Weg ist mit Deckgehölzen bepflanzt. Die Ligusterhecke ist nicht mehr vorhanden.

15. süd-östliche Wallpflanzung mit Bankplätzen und Sitzplatz am Wiesenrand

Kleiner Tiergarten, Berlin-Moabit, denkmalpflegerisches Gutachten, Dipl.-Ing. Bernd Krüger

Originalzustand

Der Gehölzstreifen, der den Parkweg von der Straße Alt-Moabit blickdicht abschirmt (sogenannte Wallpflanzung) war mit einer Mischung aus Blüthengehölzen und Bäumen, darunter einer Stieleiche der ersten Baum-Generation sowie einem Bergahorn, einem Silberahorn, zwei Pappeln, einer Weißbuche, zwei Robinien und mehreren Feldahornbäumen aus dem Jahr 1960 auf einer 5 bis 10 Meter tiefen Vegetationsfläche gefüllt. Eine Rasenfläche an der Straße Alt-Moabit in Form einer Einbuchtung in die Wallpflanzung wirkte nach außen raumbildend. Drei Gruppen von schiefwinklig angeordneten Bankplätzen in gleicher Art wie im südwestlichen Abschnitt ermöglichten über niedrige Bepflanzung hinweg den weiten Blick über die zentrale Rasenfläche. Zwischen den Bänken und dem südlichen Parkweg waren mehrere polygonal geformte Beetflächen und Rasenstreifen, sich abwechselnd angeordnet und bilden somit den niedrigen Vordergrund mit gartenähnlicher Wirkung vor der Wallpflanzung. Die Bepflanzung der Beetflächen zwischen den Bänken und dem Weg bestand aus Rosen, immergrünen Gehölzen, Beerenschmuckgehölzen und Sommerblumen, ähnlich dem Banksitzplatz gegenüber des Rosengartens. Weitere Banksitzplätze waren gegenüber der mittleren Sitzgruppe unter den alten Buchen angeordnet, am Rand einer polygonal begrenzten Vegetationsfläche in die Rasenfläche integriert. Diese Fläche war mit Eiben, Schneebeeren und Rosen bepflanzt

Artenübersicht Bäume: Traubeneichen, Rotbuchen, Bergahorn, Silberahorn, Zürgelbaum, Birken-Pappel

Artenübersicht Sträucher: Feldahorn, Weißbuche; weitere nicht belegt, vermutlich ähnlich südwestlicher Wallpflanzung;

Sitzplatz gegenüber Rollerbahn: Mahonien, Buchsbaum, Polyantha-Rosen;

Sitzplatz an der Buchengruppe am südlichen Rand der Wiese: Eibe, Mahonien, Schneebeere, Rosen, Hartriegel

Artenübersicht Hecken: Liguster (*Ligustrum vulgare* 'Lodense') straßenbegleitend

spätere Veränderungen und Ergänzungen

Seit den 1980er Jahren wurden einige Bäume als Nachpflanzung integriert. Die Beetflächen an den umfassend erhaltenen Banksitzplätzen wurden mit verschiedenen immergrünen und sommergrünen Zier-Gehölzen bepflanzt. Der ehemaligen Rasenstreifen am Weg und die Rasenfläche am Gehweg zur Straße Alt-Moabit sind mit Deckgehölzen bepflanzt. Die Eiben unter der alten Buche sind durch mangelnden Schnitt raumgreifend ausgewachsen. Die Ligusterhecke ist nicht mehr vorhanden.

16. Kinderspielplatz (spätere Ergänzung)

Originalzustand

Der Spielplatz an dieser Stelle entstand erst nach Fertigstellung des Kleinen Tiergartens und nach den endgültig von der Johanniskirche abgelehnten Bemühungen des Gartenbauamtes, den öffentlichen Parkbereich auf das Kirchengrundstück weiter nach Osten auszudehnen. Die Planung für den, auf bezirkseigenem Grundstück zwischen Rollerbahn und Kirchen-Garten errichteten Spielplatz kann auf das Jahr 1964 datiert werden, nach dem Bau der Reviergärtner-Unterkunft an der Turmstraße. Eine Sandspielfläche mit polygonaler Einfassung aus Charlottenburger Granitplatten ist umgeben von einem dichten Vegetationsgürtel mit Gleditschien, Schwarzkiefern und Ahornbäumen. Zwischen dem an der Rollerbahn entlang führenden Weg und der Spielfläche befindet sich ein beplanter Hügel, der als Aufstieg für eine lange Rutsche diente.

Artenübersicht Bäume: Zürgelbäume, Gleditschien, Ahorn, Schwarzkiefer u.a.

Artenübersicht Sträucher: nicht belegt

Kleiner Tiergarten, Berlin-Moabit, denkmalpflegerisches Gutachten, Dipl.-Ing. Bernd Krüger

spätere Veränderungen und Ergänzungen

Die Rutsche wurde abgebaut, das Spielgerät versetzt, der Gehölzbestand ist überwiegend aus der Entstehungszeit vorhanden. Der Bereich wird nicht mehr genutzt.

9. Umgang mit dem Vegetationsbestand

A) Grundlagen zum Umgang mit dem Bestand an Bäumen unterschiedlicher Altersklassen im Kleinen Tiergarten-Ost

Als Leitlinie für die Entscheidung, wie der Baumbestand dem Charakter des Gartendenkmals entsprechend weiterentwickelt werden muß, dient die genaue Kenntnis der Altersklassen der Bäume. Daraus ergibt sich folgende Einordnung:

Gepflanzte Bäume aus der Zeit nach 1876 bis ca. 1920

Der ursprünglich prägende Bestand aus, in Doppelreihen gepflanzten Winter- und Sommerlinden ist im nordwestlichen Parkteil als Rest ablesbar und unbedingt zu erhalten als ein strukturelles Zeitzeugnis der Anlage von Gustav Meyer. Gleichermaßen den Ausdruck des Parkes prägend gilt dieses für die Gruppen von Rotbuchen und Traubeneichen sowie vereinzelt Weißbuchen und Bergahorn-Bäume im östlichen Wiesenteil der Anlage. Hier ist der ursprüngliche Raumeindruck durch die zweite Generation des Altbaumbestandes des Meyerschen Entwurfes noch überaus lebendig und in seinem Baumartenbestand überliefert, auch wenn schon die markantesten und ältesten Exemplare nicht mehr vorhanden sind. Kriegsschäden und die daraus folgenden Einschränkungen der Vitalität haben zu den Verlusten geführt und werden auch in der Zukunft ursächlich für die Maßnahmen zum Erhalt alter Baum-Substanz sein.

Gepflanzte Bäume aus den Jahren 1950/51

Eine Reihe aus ehemals 5 (jetzt 4) Silberlinden nördlich der Gartenhöfe an der Turmstraße stellt das einzige überlieferte Zeugnis für die geplante Umgestaltung des Kleinen Tiergartens in der frühen Nachkriegszeit dar. Sie können als Musterpflanzung einer geplanten geschlossenen Reihe von Bäumen aus den Jahren 1950/51 gewertet werden, die den gesamten Park an seinen Rändern mit einer strengen räumlichen Fassung aus Baumkronen umschließen sollte. Eine weitere Umsetzung dieser Pflanzplanung an den Rändern erfolgte nicht. Es wurden Anfang der 1950er Jahre Reihen junger Linden an den Wegen der erhaltenen Struktur der Anlage von Gustav Meyer sowie einige ergänzende Einzelbäume gepflanzt. Dieser Zustand blieb ohne weitere grundlegende Erneuerungsmaßnahmen bis zum Frühjahr 1959 erhalten, danach begannen die Arbeiten zur Ausführung des Entwurfes von Willy Alverdes und seinen Mitarbeitern.

Gepflanzte Bäume aus den Jahren 1959 und 1960

Die Ergänzung des Altbaumbestandes aufgrund des Entwurfes von Willy Alverdes erfolgte im Herbst 1959 und Frühjahr 1960. Zu den ca. 100 vorhandenen Altbäumen verschiedener Altersklassen ließ Alverdes ca. 105 neue Bäume ergänzen, davon 20 im Bereich der südlichen Wallpflanzung und 11 Bäume südlich des Senkgartens bzw. im Senkgarten sowie die 39 Linden als Ersatz für die nicht realisierte Pergola. Neue Baumarten für den Kleinen Tiergarten bildeten die 2 japanischen Schnurbäume am Senkgarten und am Rosengarten, die Zürgelbäume an der Buchengruppe westlich der Rollerbahn und in deren Südschleife, zwei Dreier-Gruppen von Birken am südlichen Rand der großen Wiese und die den Senkgarten prägenden, teilweise mehrstämmigen 7 Silberahorne. Alle Bäume waren entweder in Dreier-Gruppen oder als solitäre Bäume gepflanzt. Die Pflanzung von drei Bäumen in einer Gruppe ist ein typisches Charakteristikum für verschiedene Parkanlagen, die Alverdes in seiner Amtszeit verwirklicht hat. Auch die Kontrastierung von Baumarten mit unter-

Kleiner Tiergarten, Berlin-Moabit, denkmalpflegerisches Gutachten, Dipl.-Ing. Bernd Krüger

schiedlichem Habitus setzte Alverdes oft ein. So ergänzte Alverdes das dunkle und dichte Kronenvolumen der vorhandenen Linden nördlich und westlich des Senkgartens mit den lichten Kronen der Silberahorne und den feinlaubigen Gestalten der Schnurbäume. Sie bilden seitdem eine auffällige und eindeutige Zufügung und Prägung des neuen Senkgartens. Eine weitere, sehr kontrastreiche Paarung bildet die Pflanzung von Birken zusammen mit Kiefern und einigen Zürgelbäumen im Bereich der südlichen Rollerbahn. Zu beachten ist, das Alverdes einige Exemplare der österreichischen Schwarzkiefer verwendete, die als Parkbaum einen etwas exotischen und dunkleren Charakter als die heimische Kiefer besitzt. Zusammen mit den weißen Birkenstämmen und der sehr charakteristischen, bräunlichen, teilweise glatten, teilweise sehr zerklüfteten Stammoberfläche der selten verwendeten Zürgelbäume bilden die borkigen Kiefern im ausgewachsenen Zustand eine sehr lebhaft zusammenstellung. Die heutige Situation ist sehr waldartig, da weitere Zupflanzung von Zürgelbäumen und Birken ein geschlossenes Kronendach und sehr schütterten Pflanzen der Strauchschicht erzeugt haben. Im Bereich der Wallpflanzung greift Alverdes dann auf ergänzende Eichen und Buchen aus dem Bestand des Großen Tiergartens zurück, ergänzt durch einzelne Bergahorn- und Silberahornbäume. Einer der ältesten Bäume im Kleinen Tiergarten im Jahr 1960, eine ca. 100 Jahre alte Rotbuche an der Rollerbahn mußte schon Anfang der 1960er Jahre gefällt werden, da sie nicht mehr vital war. Sie wurde durch eine amerikanische Eiche ersetzt, einer von zwei Bäumen dieser Art im Kleinen Tiergarten.

Gepflanzte Bäume aus den Jahren 1970 bis 1980

In den Jahren zwischen 1970 und 1980 wurden durch Baumpflanzaktionen einer großen Tageszeitung und die notwendige Nachpflanzung für Bäume, die aus Krankheitsgründen (s.o.: Kriegssachäden) gefällt werden mußten einige Baumstandorte bepflanzt, die in Alverdes Entwurf nicht vorhanden waren. Dieses erfolgte überwiegend südlich des Senkgartens und am südlichen Rand der großen Wiese. Es ist auffällig, das zu dieser Zeit die Baumart Spitzahorn als „Ersatzbaum“ im Kleinen Tiergarten eingeführt wurde, und somit der prägende Charakter am südlichen Rand der Anlage seitdem partiell verändert wird. Außerdem wirkt der sehr tiefe Schatten unter den Spitzahorn-Bäumen verdrängend auf Blütengehölze und Rasen, worauf bei der Standortauswahl nicht ausreichend geachtet wurde. Als Ersatz für gefällte Bäume wurden in der Nähe der ursprünglichen Standorte wiederum Stieleichen und Rotbuchen gepflanzt. Linden wurden nur wenige nachgepflanzt.

Gepflanzte und wild aufgewachsene Bäume aus den Jahren 1980 bis 2010

Die Zeit nach 1980, dem Jahr, in dem die letzte große Erneuerung im Kleinen Tiergarten auf der Großen Wiese erfolgte (Spielplatz auf der Mittelfläche), ist geprägt durch die Pflanzung einer Vielzahl von jungen Bäumen bzw. den Aufwuchs von wild gekeimten Sämlingen. So sind viele Bäume in der südlichen Wallpflanzung ergänzt worden, und einige Solitäre (Trompetenbaum, Ebereschen u.a.) hinzugekommen. 1989/90 erfolgte die Pflanzung von drei Linden und einer Stieleiche westlich des Senkgartens an der neu geschaffenen, historisierenden Wegegabelung. Diese Bäume sind in engem Stand gepflanzt und bilden mit den schon vorhandenen alten Linden und dem Schnurbaum ein geschlossenes Kronendach ohne Möglichkeit individueller Kronenentwicklung. Der Schnurbaum wird durch diese konkurrierende Pflanzung und durch wild aufwachsende Eichen und Weißbuchen in seiner Wirkung beeinträchtigt. Ein Eichensämling wächst seit ca. 30 Jahren am Rand des Blumentheaters und sprengt sukzessive in diesem Bereich die Stützmauern des Senkgartens. Weitere wild aufgewachsene Bäume mit dem Alter von ca. 30 Jahren sind zwei Ulmen, zwei Eschen, ein Götterbaum und mehrere Spitzahorne und Eichen in verschiedenen Bereichen des Kleinen Tiergartens. Dazu kommen viele Wildlinge oder durch Schattendruck beeinträchtigte Jungbäume.

Gepflanzte und wild aufgewachsene Sträucher aus den Jahren 1980 bis 2010

Kleiner Tiergarten, Berlin-Moabit, denkmalpflegerisches Gutachten, Dipl.-Ing. Bernd Krüger

Im Bezug auf die Vegetation, die erst in den letzten 30 Jahren im Kleinen Tiergarten ergänzt wurde oder wild aufwuchs ist hier die größte Beeinträchtigung des Charakters und der Nutzbarkeit des Gartendenkmals Kleiner Tiergarten zu finden. Durch die Nachpflanzung vieler vitaler, junger Bäumen erhöhte sich der Schattendruck gemeinsam mit den maximal ausgewachsenen Kronen der Altbäume. Dadurch konnten die Rasenflächen unter Bäumen nicht mehr ausreichend strapazierfähig gehalten werden und wurden gegen Gehölze ausgetauscht, die wiederum durch den Schattendruck nicht besonders reichblühend waren und somit zum waldartigen Charakter beitrugen. Das Gleichgewicht zwischen offenen Flächen und Gehölzpartien verschob sich zugunsten letzterer. Die Strauchschicht war nur noch an den Rändern vielfältig, die mittleren Gehölzbereiche entwickelten sich zu krautschichlosen Dickichten. Positiv ist diese Entwicklung in vielen Bereichen für die Schaffung von Rückzugsräumen für bodennahe Vogelarten und nestbauende Singvögel. Jedoch waren Nistmöglichkeiten für Diese schon vor den 1980er Jahren vorhanden in den zwar schmaleren, aber aufgrund der besseren Besonnung ebenso dichten Wallpflanzungen. Lediglich die Menge der zur Verfügung stehenden Gehölzflächen im Bereich 0 bis 250 cm Höhe ist heute größer als 1980.

B) Umgang mit dem Bestand an Sträuchern und Solitären

Als Anhaltspunkt für die Pflege bzw. Erneuerung des Vegetationsbestandes bei Herstellung neuer Gehölzränder und bei geplanten, partiellen Auslichtungsmaßnahmen dient die Analyse der Gehölzverwendung für den Kleinen Tiergarten von Willy Alverdes, der sein letzter Entwurf für eine Berliner Parkanlage in seiner Amtszeit war und in der er die Erkenntnisse seines vorherigen Berufslebens in sehr hoher Qualität für den Kleinen Tiergarten einfließen lassen konnte. Die Pflanzenverwendung bildete daher durch die Schaffung einer großen Vielfalt von Vegetationsbereichen mit unterschiedlichen Wuchsbedingungen neben den Wasserspielen die wichtigste Attraktion.

Die schon im Abschnitt „Zustand der Teilbereiche im Jahr 1960“ zusammengestellten Pflanzenbestände zeigen auf, wie differenziert das Vegetationsprogramm im Kleinen Tiergarten ausgeführt wurde. Anhand von drei Protokollen von November 1959 und November 1960 sowie durch Auswertung der wenigen handschriftlichen Eintragungen in den Ausführungsplan des Senkgartens aus dem Jahr 1959 und dem Fotomaterial läßt sich die Artenzusammensetzung belegen. Detaillierte Pflanzpläne gibt es für den gesamten Kleinen Tiergarten nicht. Dieses gilt für die meisten Entwürfe von Pflanzungen bei Alverdes, der beim Auslegen des Materials am Tag der Pflanzung die genaue Verteilung selbst und durch die leitenden Gärtner vornehmen ließ. Die Pflanzen-Bestelllisten geben lediglich die ausgewählten Arten sowie den Bereich der Verteilung an.

Für den Bereich nördlich der Gartenhöfe liegt aber ein Plan vor (Bezeichnung Kleiner Tiergarten NO-Ecke, 11.7.59. gez. Ni), der darstellt, wie die Höhenstaffelung von Sträuchern innerhalb von Pflanzflächen geplant war. Auch lassen die Entwurfspläne aus dem Jahr 1959 sowie die später gefertigten Schaupläne aus dem Jahr 1960 erkennen, an welchen Stellen immergrüne Gehölzpflanzungen auch im Winter raumbildend wirken sollten und an welchen Stellen Banknischen mit vorgelagerten niedrigen Stauden, Sommerblumen und Gehölzpflanzungen versehen waren. Diese Anordnung läßt sich übereinstimmend in den o.g. Protokollen detailliert in Form der Artenbeschreibung wiederfinden.

C) Verwendete Gehölzarten der Strauchschicht sowie Stauden und Kübelpflanzen

Im Folgenden noch einmal die überwiegend verwendeten Gehölzarten der Strauchschicht

In der Wall-Pflanzung zu den umgebenden Straßen

Sträucher: *Carpinus betulus* (Hainbuche), *Crataegus monogyna* (Weißdorn),
Crataegus coccinea (Kreuzdorn), *Crataegus crus-gallii* (Hahnendorn), *Laburnum*

Kleiner Tiergarten, Berlin-Moabit, denkmalpflegerisches Gutachten, Dipl.-Ing. Bernd Krüger

anagyroides (Goldregen), Ligustrum atrovirens (Liguster), Lonicera tatarica (Tatarische Heckenkirsche), Lonicera xylosteum (Gemeine Heckenkirsche), Prunus padus (Traubenkirsche), Symphoricarpos rachmosus (rote Schneebeere), Amelanchier x lamarckii (Felsenbirne), Spiraea japonica 'Froebelli' (roter Spierstrauch), Spiraea x vanhouttii (Spierstrauch), Ribes alpinum (Alpenjohannisbeere), Symphoricarpos chenaultii (Korallenbeere), Philadelphus coronarius (Falscher Jasmin), Pyracantha coccinea (Feuerdorn)

Hecken: Hecke an den Gehwegrändern Ligustrum vulgare 'Lodense' (Liguster)

Im Park-Innenraum

Sträucher: Acer campestre (Feldahorn), Taxus baccata (Gemeine Eibe), Taxus cuspidata nana (Zwerg-eibe), Buxus sempervirens (Buchsbaum), Fontanesia phylliraeoides (Fontanesie), Mahonia aquifolium (Mahonie), Hedera helix (Efeu), Forsythia intermedia (Forsythie), Ligustrum atrovirens (Liguster), Laburnum anagyroides (Goldregen), Prunus piss.? vermutlich cerasifera oder mahaleb (Zierpflaume), Pyracantha coccinea (Feuerdorn), Malus floribunda oder Sorte (Zierapfel), Spiraea japonica 'Froebelii' (roter Spierstrauch), Philadelphus coronarius (falscher Jasmin), Rhus typhina (Essigbaum) im Senkgarten und an Wasserbecken, Kolkwitzia amabilis (Kolkwitzie) als einzelne Solitäre.

Rosenstämmchen und Beetrosen im Rosengarten

Hecken: Carpinus betulus (Hainbuche) am Blumentheater und an den Gartenhöfen, auch am Kleinkinderspielplatz; Taxus cuspidata nana oder media (Eibe) am Rosengarten, Ligustrum lodense (Liguster) am Skatplatz

Stauden:

An Bankbeeten: Bergenia cordifolia (Bergenie), Nepeta x fassenii (Katzenminze)
Gräser im Senkgarten und an Wasserschalen: Spartina; Avena; Miscanthus; Aira,

Am Wasser: Schwertlilien und Ähnliche

Schattenbeete unter den Buchengruppen an den Gartenhöfen: Hosta in Sorten (Funkie), Anemone japonica (Herbstanemone), Anemone canadensis, Anemone sylvestris (Waldanemone), Astilbe japonica (Astilben), Euonymus fortunei var. min. (Kriechendes Pfaffenhütchen), Lamium galabdolon (Buntnessel), Lathyrus vernus (Frühlingsplatterbse), Luzula maxima (Simse), Polygonatum (Salomionsiegel), Polmonaria rubra (Lungenkraut), Digitalis (Fingerhut), Bodendeckend Pachysandra terminalis (Dickmännchen)

Kübel:

Im Senkgarten und in den Gartenhöfen: Feigen, Oleander, Agapanthus (Blaulilie), Plumbago (Bleikraut), Fuchsien, Agaven

Verschiedene Aufenthaltsbereiche:

Banknische gegenüber Rosengarten:

immergrüne Bepflanzung, Sommerblumen, Buxus sempervirens (Buchsbaum), Taxus baccata (Eibe) Callicarpa bodnieri (Schönfrucht), Euonymus; Polyantha-Rosen

An Bankplätzen Alt-Moabit: Sedum, Iberis, Euonymus coloratus, Spiraea Froebelii

Sitzplatz gegenüber Rollerbahn: Mahonien, Polyantha-Rosen, Buchsbaum

Kleiner Tiergarten, Berlin-Moabit, denkmalpflegerisches Gutachten, Dipl.-Ing. Bernd Krüger

Rollerbahn: niedrige Krüppelkiefern und Forsythien, Mahonien.

An der Schutzhalle: Spiraea bumalda 'Anthony waterer', Buddleia alternifolia (Sommerflieder), Polyantha-Rosen, Euonymus fortunei 'Coloratus' (Spindelstrauch)

D) Typische Sträucherkombinationen bei Willy Alverdes

Die Besonderheit der Pflanzenverwendung bei Willy Alverdes besteht in der meist kontrastierenden Verwendung von sommergrünen und immergrünen Gehölzen, die in unterschiedlichen Blatt-Texturen und Habitus miteinander korrespondieren, entweder in Gruppen aus unterschiedlich hohen Arten oder als Solitäre mit niedriger Unterpflanzung. Sehr auffällig ist die Herausstellung von ausdrucksvollen, farbigen Blütenesseln-Solitären in zwei Stellungen:

- Vor einem kleinlaubigen Hintergrund aus raumbildend verwendeten Decksträuchern oder
- Mit freiwachsendem Habitus in einer Rasen- oder Beetfläche.

Beispiele für häufige Kombinationen im Kleinen Tiergarten und in weiteren Grünanlagen aus dem Wirkungsbereich von Willy Alverdes sind im Folgenden aufgeführt.

Strauchgruppen:

Häufig verwendete, einheimische, sommergrüne Laubgehölze in Kombination mit, zu seiner Zeit in städtischen Grünanlagen seltenen, immergrünen Laub- oder Nadelgehölzen mit charakteristischem Erscheinungsbild:

Feldahorn und Buchsbaum

Falscher Jasmin und Eibe

Forsythie und Liguster (freiwachsend und als Hecke)

Goldregen und Buchsbaum oder Eibe

Kolkwitzie und Fontanesie

Weißdorn oder Pflaumendorn und chinensischer Wachholder

Korallenbeere und Eibe

Schneebeere und Mahonie

Europäisches Pfaffenhütchen und kletternder Spindelstrauch

Gehölzsolitäre:

Typische Verwendung von solitären Blütenesseln mit besonders ausdrucksvollem, malerischem Habitus im ausgereiftem Zustand und der Altersform:

Zieräpfel

Kolkwitzie

pflaumenblättriger Weißdorn

Weißdorn

Kleiner Tiergarten, Berlin-Moabit, denkmalpflegerisches Gutachten, Dipl.-Ing. Bernd Krüger

Goldregen
Vogelkirsche
europäisches Pfaffenhütchen
Steinweichsel (Wildpflaume)

F) Schutzmaßnahmen für Bodengefüge und Laubstreu-Decke und somit Schutz des Wurzelraums der erhaltenswerten Strauchpartien der Wallpflanzung und der Senkgartenflächen

Der besonders schonende Umgang mit den Flächen der erhaltenswerten Gehölzpartien und den dafür notwendigen Maßnahmen zum Schutz des Bodengefüges und der Laubdecke auf allen Flächen, deren Vegetationsbestand in seiner Zusammensetzung und Ausdehnung nicht verändert wird ist für die denkmalgerechte Erhaltung der wertvollen Vegetationsbestände unerlässlich. Dieses gilt insbesondere für folgende Bereiche

Baumkronenbereiche außerhalb von Wegeflächen

Fontanesienheckenstreifen (3 m Breite)

erhaltenswerte Solitärgehölzflächen

zu erhaltende Bestände aus gemischten Blütenesseln, auch in den Partien, die einem Pflegeschnitt unterzogen werden müssen

erhaltenswerte Nadelgehölzbestände (Taxus), insbesondere wenn diese in der Höhe und Umfang reduziert werden.

10. Quellen:

FUNDORT: Archiv des Straßen- und Grünflächenamtes (früher: Gartenbauamt)

Verwaltungsakte 6203-13-c, Kleiner Tiergarten, Band I, 7.4.1959 – Juli 1975

Ein **Vermerk zur Bepflanzung der nördlichen Vegetationsflächen** vom 6.11.1959 (örtliche Besprechung), Verfasser Hans Nimmann und Willy Alverdes, Pflanzenliste mit Zuordnung zu verschiedenen Pflanzflächen, Hinweis auf geplante Pflanzung von 4 mehrstämmigen Solitärbäumen im Senkgartenbereich.

Ein **Vermerk in Form einer Pflanzenliste** vom 9.12.1959 mit Quadratmeterflächen und Mengenangaben in Bezug auf die Begehung vom 6.11.1959, gezeichnet Nimmann. Hinweis auf die Pflanzung von 6 großen Bäumen *Acer dasycarpus* (aktueller Name: *Acer saccharinum* bzw. *Acer wieri*) südlich des Kinos (Bereich auf der Höhe des Senkgartens).

Handschriftliche **Auflistung von ergänzenden Pflanzungen** in verschiedenen Teilbereichen des kleinen Tiergartens vom 9.11.1960

Verwaltungsakte 6203-13-c, Kleiner Tiergarten, Band II, 15.8.1975 – 25.11. 1977

Verwaltungsakte 6203-13-c, unbeschrifteter Ordner mit Entwurfs- und Ausführungsplänen

Verwaltungsakte 6203-13-c, Erneuerung Wegeflächen im Kleinen Tiergarten, Asphaltierung von Wegen 1970

Verwaltungsakte 6203-13-c, Kleiner Tiergarten (östl.) von Stromstraße bis Johanniskirche, BPU für Umgestaltung der Mittelfläche, Oktober 1978

Verwaltungsakte 6203-13-c, Kleiner Tiergarten, Umgestaltung der Mittelfläche, April bis Dezember 1980

Kleiner Tiergarten, Berlin-Moabit, denkmalpflegerisches Gutachten, Dipl.-Ing. Bernd Krüger

FUNDORT: Landesdenkmalamt Berlin, Planarchiv Abteilung Denkmalpflege

Pläne und Zeichnungen: Inventar-Nr. Kleiner Tiergarten Nr. PG 02-0050-003 bis PG 02-0050-060, verschiedene Entwurfsstadien, Ausführungspläne und Umbaupläne der Jahre 1949 bis 1987

FUNDORT: Archiv Mitte Museum, Bezirksamt Mitte von Berlin, Fotoarchiv
Landesdenkmalamt Berlin

Fotografien: Kleiner Tiergarten, Historische Fotografien (Schwarz-Weiß) des östlichen Teils aus den Jahren 1900 bis 1992

Veröffentlichungen:

Alverdes, Willy: Der neue „Kleine Tiergarten“ in Berlin, in: Das Gartenamt, 5/62, S 121 ff.

Rückert, Nadia und Butenschön, Sylvia: Das Wohnzimmer im Freien – öffentliche Wohngärten der 1950er/60er Jahre in Berlin und Frankfurt am Main, Der Kleine Tiergarten, in: Die Gartenkunst, S. 299 ff.

11. Anhang Pläne

- Aktuell erstellte Pläne zur Bestandsanalyse, Verfasser Bernd Krüger: **Nr. I bis V**